Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

№ 137. Dienstag, 17. Juni 1913, abends. 66. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die siebengespaltene 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Lokalpreis 12 Pfg.) Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

Den von den städtischen Kollegien beschlossenen III. Nachtrag zur Ordnung für den städtischen Schlachthof zu Riesa vom 29. Juli 1909 und der dieser angefügten Gebührenordnung geben wir hiermit nachstehend mit dem Bemerken bekannt, daß derselbe sofort in Kraft tritt.

Riesa, den 16. Juni 1913.

Der Rat der Stadt Riesa. Kr.

III. Nachtrag

zur Ordnung für den städtischen Schlachthof zu Riesa vom 29. Juli 1909 und der dieser angefügten Gebühren-Ordnung.

1.

§ 24 der Ordnung erhält als letzten Absatz folgenden Zusatz:

Vorstehende Bestimmungen finden auch auf den Vorkühlraum entsprechende Anwendung.

2.

Zu Ziffer VIII der Gebührenordnung.

Bei Absatz 1 vorletzte Zeile werden zwischen den Worten „Kühlhauses außerhalb" die Worte „oder des Vorkühlraumes" eingefügt.

3.

Hinter Absatz 1 derselben Ziffer wird folgendes eingefügt:

Zur Zeit der Kühlung des Vorkühlraumes ist das Aufbewahren von Fleisch von auf hiesigem Schlachthofe geschlachteten Tieren in diesem Raume für die Zeit bis nachmittags 7 Uhr des dem Schlachttage folgenden Tages gebührenfrei gestattet. Wird das Fleisch über diese Zeit hinaus im Vorkühlraume aufbewahrt, so sind für jeden weiteren Tag, d. i. von abends 7 Uhr bis zum nächsten Tage abends 7 Uhr, zu entrichten:

a. bei Benutzung eines Krummholzes 1 M. — Pf.
b. bei Benutzung eines Hakens — „ 25 „

Angefangene Tage werden als volle gerechnet.

Soweit Raum vorhanden ist, kann von auswärts eingeführtes Fleisch zur Kühlung angenommen werden. Von der Zeit der Einbringung ab sind für jeden angefangenen Tag für jeden Haken — M. 25 Pf. zu entrichten.

Riesa, am 30. Mai 1913.

Der Rat der Stadt Riesa. (L. S.) Dr. Scheider, Bürgermeister.

Die Stadtverordneten. (L. S.) Schönherr, Vorsteher.

Die Jahresversammlung der Lehrerschaft an den Volksschulen des Schulaufsichtsbezirks **Großenhain** soll

Donnerstag, den 3. Juli d. J. von vorm. 11 Uhr ab

in der Turnhalle der Bürgerschule zu **Großenhain** abgehalten werden.

In Verbindung mit dieser Versammlung findet die satzungsgemäße Versammlung der Begräbniskasse statt.

Zur Teilnahme an dieser Versammlung werden auch die Herren Ortsschulinspektoren, die Herren Schulvorstandsmitglieder und die Herren Lehrer i. R. hierdurch eingeladen.

Großenhain, am 14. Juni 1913.

Der Königliche Bezirksschulinspektor.

Hafer und Stroh für Juli-Lieferung, **Heu** direkt von der Wiese, kauft

Kgl. Proviantamt Riesa.

Freibank Gröba.

Mittwoch, den 18. Juni 1913, vormittags 8 Uhr, wird **rohes Rindfleisch** verkauft. Preis 55 Pfg. für ½ kg.

Gröba, am 17. Juni 1913. **Der Gemeindevorstand.**

Freibank Poppitz.

Morgen **Mittwoch** abends von 7—8 Uhr kommt **Rindfleisch,** ½ kg 50 Pfg. zum Verkauf. **Der Gemeindevorstand.**

Freibank Zeithain.

Morgen früh 7 Uhr gelangt das Fleisch eines **Rindes,** 10 Pfund 40 Pfg., zum Verkauf. **Der Gemeindevorstand.**

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt" erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 17. Juni 1913.

—* Die gestrige militärische Feier des Regierungsjubiläums des Kaisers in unserer Stadt fand abends ihren Abschluß mit der Illumination der Kasernengebäude. Auch mehrere Privatgebäude hatten illuminiert und trugen so der Bedeutung des Festes mit Rechnung. In den Straßen der Stadt herrschte daher gestern abend ein ziemlich reges Leben. Viel Bewunderung erregte besonders die Illumination der Kaserne des Feldartillerie-Regiments Nr. 32. Der imposante Anblick wurde hier besonders hervorgerufen durch die lange Front der Gebäude, deren sämtliche Fenster und Eingänge Illuminationslämpchen aufwiesen, sodaß die Gebäude im Scheine vieler Hunderter von Flämmchen erstrahlten. Aber auch an anderen Stellen wurde mit der Illumination eine recht schöne Wirkung erzielt. Jedenfalls betrachteten die Menschen das Schauspiel mit viel Freude und Interesse.

—* Heute vormittag ½10 Uhr ist in einem unbewachten Augenblick ein ¾ Jahre altes Kind eines Einwohners der Parkstraße in die Jahna gefallen und ertrunken. Ein hinzukommender Arbeiter hat das Kind wieder an Land geholt und es wurden sofort energische Wiederbelebungsversuche angestellt, die aber ohne Erfolg blieben.

—* Unseren Musikfreunden bietet sich heute abend Gelegenheit, die drei hiesigen Militärkapellen in einem großen Konzert im Stadtpark zu hören. Da außerdem auch das Wetter einen angenehmen Abend im Freien verspricht, so dürfte es dem Konzert sicherlich nicht an gutem Zuspruch fehlen.

—* Ueber das Berliner Männer-Vokal-Quartett, das sich früher Deutsch-Amerikanisches-Männerquartett nannte, liegen uns sehr anerkennende Urteile vor. So schreibt die Magdeburgische Zeitung: „Dem Konzert war ein großer Erfolg beschieden. Schöne Stimmen verschmelzen sich in diesem Quartett zu einer Einheit, die vollendeter kaum gedacht werden kann. Dazu kommt ein bis ins kleinste durchgearbeiteter Vortrag, der der Individualität eines jeden Liedes gerecht wird. Im Forte glaubte man einen vollen Chor zu hören, während das mit Piano wie ein Hauch durch den Saal schwebte." — Besonders interessant wirkte das Quartett im Vortrag der amerikanischen Plantagenmelodien mit Nachahmung des Banjo (der Laute). Hoffentlich findet das einmalige Konzert des Quartetts (s. Inserat) die Unterstützung, die es verdient.

— Der Kaiser ernannte den Prinzen Friedrich Christian von Sachsen zum Leutnant mit Patent vom 31. Dezember 1905 in der preußischen Armee à la suite des Ulanenregiments Hennigs v. Tressenfeld.

— Der König begnadigte aus Anlaß des Kaiser-Jubiläums 66 Zivilpersonen; auch in anderen Bundesstaaten wurden, wie in Preußen, Amnestien erlassen.

— Eine Gauvorturnerstunde des Niederelbegaues hat am Sonntag in Riesa stattgefunden. Sie gestaltete sich in der Hauptsache zu einem Probeturnen für das Deutsche Turnfest in Leipzig und wurde mit den allgemeinen Deutschen Freiübungen eingeleitet. Hierauf wurde die für Wetturner aufgestellte Eisenstabübung von diesen geturnt, woran sich die Sachsen-Barren- und -Eisenstabübungen und Gauriegen-Uebungen schlossen. Außerdem wurden noch die Gerät- und volkstümlichen Wettübungen zum 50jährigen Jubiläum des Gaues, das am 31. August in Riesa mit dem 50jährigen Jubiläum des hiesigen Schützen-Turnvereins gefeiert wird, gezeigt und besprochen. In der dem Turnen sich anschließenden Versammlung in der „Elbterrasse" wurden Angelegenheiten betreffs des Deutschen Turnfestes geregelt, worauf der Gauturnwart nochmals auf den Eilbotenlauf Breslau—Leipzig am 18. Oktober, zu welchem der Gau ca. 150 Läufer zu stellen hat, hinwies. Eine Sammlung für den von der Deutschen Turnerschaft beabsichtigten Ankauf des Jahnhauses ergab den Betrag von 8,60 Mark.

— Am Sonnabend nachmittag fuhr ein auf der Talfahrt begriffener, mit Steinen beladener großer Kahn auf dem rechtsufrigen Heger, unterhalb des Kopprasch'schen Schiffsausladeplatzes in Meißen, fest. Dem stundenlangen Bemühen eines Raddampfers gelang es wohl schließlich, den hinteren Teil des havarierten Kahnes ein Stück zu rücken, er vermochte ihn aber doch nicht abzuschleppen. Nach vorgenommener starker Leichterung und mittels Winden konnte Sonntag nachmittag der Kahn wieder flott gemacht werden. M. T.

— In Mnyussi (Deutsch-Ostafrika) an der Nordbahn, 69 Km. westlich von Tanga, ist am 9. Mai eine Postagentur eingerichtet worden, deren Tätigkeit sich auf die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen, sowie auf die Wahrnehmung des Paketdienstes innerhalb des Schutzgebietes erstreckt.

— Das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts veranstaltet im laufenden Jahre wiederum zwei Lehrgänge für Lehrer an Fortbildungsschulen zur Vertiefung in den Lehrstoff und in die Unterrichtsmethode auf den Gebieten der Berufs- und der Bürgerkunde. Der erste Lehrgang für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen wird in dem neuen, mit zahlreichen Lehrwerkstätten ausgestatteten Fortbildungsschulgebäude in Chemnitz abgehalten und hat bereits am 16. Mai seinen Anfang genommen. Für Lehrer an ländlichen Fortbildungsschulen soll in der Zeit vom 25. August bis mit 20. September in der mit dem Realgymnasium zu Döbeln verbundenen höheren Landwirtschaftsschule ein Lehrgang abgehalten werden, zu dem die Bezirksschulinspektoren Meldungen bis zum 5. Juli entgegennehmen. Den Teilnehmern werden angemessene Beihilfen gewährt.

—§ Zur Tagung des Verbandes Sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine in Meißen hat der Gewerbeverein zu Waldheim als Verbandsvorort einen Bericht des Herrn Verbandsvorsitzenden Stadtrat Luckweil über die Tätigkeit dieser aus 153 sächsischen Gewerbe- und Handwerkervereinen mit 29 455 Mitgliedern bestehenden Organisation in den letzten zwei Jahren herausgegeben, in dem u. a. über die gegenwärtige Lage des Handwerks und Gewerbes gesagt wird, daß die politische Unsicherheit, die Versteifung des Geldmarktes und der hohe Diskontsatz in erster Linie seine ungünstige Wirkung auf das Handwerk ausgeübt hat. Wenn auch im Vorjahre die zunächst anhaltende Hochkonjunktur der Industrie mancherlei Vorteile für verschiedene Handwerksarten brachte, so traten doch gar bald die Anzeigen eines kommenden Abflauens in die Erscheinung. Das Baugewerbe leidet je länger desto mehr unter der Schwierigkeit der Beschaffung von zweiten Hypotheken sowie unter geringer Bautätigkeit und es wurde die nachteilige Wirkung hiervon auch auf die übrigen durch das Baugewerbe beschäftigten Handwerke übertragen, während der hohe Geldstand die Preise für die Rohstoffe weiter ungünstig beeinflußte. Hiervon wurden am meisten die kleineren und mittleren Handwerker betroffen, die nicht in der Lage sind, die Konjunktur auszunutzen, vielmehr in Ermangelung aus-

Stadtpark. Heute abend **grosses Monstre-Militär-Konzert.** Drei Kapellen.

reichender Betriebsmittel ihre Einkäufe nach Maßgabe des Geschäftsganges einkaufen. Dabei besteht an kleineren Plätzen andauernd eine Gesellennot. Die hier und da aufgetretenen, zum Teil durch den Abschluß neuer Verträge erstickten Lohnbewegungen haben, wenn sie auch ohne Erfolg blieben, die Unsicherheit im Handwerk verstärkt. Die alten Klagen über die Zunahmen der Wanderlager und das Hausiererunwesen sind wieder laut hervorgetreten. Es ist dringend zu wünschen, daß fernerhin lediglich das Hausieren mit selbstgefertigten Waren gestattet werde und daß durch gesetzliche Maßnahmen eine höhere, den veränderten Zeitverhältnissen angemessene Besteuerung der Wanderlager herbeigeführt, den Gemeindebehörden aber die Befugnis verliehen werde, die Zulassung der Wanderlager im Gemeindebezirke von der Bedürfnisfrage abhängig zu machen. — Weiter ist dem Berichte zu entnehmen, daß die Stiftungen des Verbandes sehr segensreich zur Förderung des Nachwuchses im Handwerk und Gewerbe weiter gewirkt haben. Die Wettinstiftung für das sächsische Handwerk verteilte in Beträgen von 30 bis 80 Mark jährlich zirka 1000 Mark Schulgeldbeihilfen an junge Handwerker und die vom Gewerbeverein zu Großenhain verwaltete Preusserstiftung gewährte 1911: 11 Stipendien im Betrage von 600 Mark und 1912: 8 Stipendien im Betrage von 490 Mark. Auch die staatliche Lehrlingsunterstützung ist auf eine Anregung des Verbandes zurückzuführen. Eine Eingabe an das sächsische Kultusministerium um Erlaß einer Verordnung, deren Zweck die Belehrung der Volksschüler über den Wert des Handwerks im Unterrichte war, hat einen direkten Erfolg zwar nicht gehabt, aber die Antwort der Unterrichtsbehörde schließt mit den Worten: „Es darf angenommen werden, daß die Lehrer, wenn sie von den Eltern wegen der Berufswahl ihrer Söhne befragt werden, auf die hohe Bedeutung des Gewerbestandes aufmersam machen und hervorheben, daß das Handwerk für strebsame, tüchtige Männer auch jetzt noch gute Aussichten bietet. Ferner: hat sich der Verband in Sachen der Wehrvorlage und der Deckungsfrage einer Eingabe angeschlossen, in der der Wunsch, daß die Kosten der neuen Heeresvorlage durch ein gerecht und billig wirkendes Steuerverfahren aufgebracht werden," in den Vordergrund gestellt und ferner empfohlen wird, für die einmalige Vermögensabgabe eine Staffelung des Beitrages nach der Höhe des Vermögens und eine Hinaufsetzung der untersten Grenze des zum Wehrbeitrag heranzuziehenden Vermögens von 10 000 auf 20 000 Mark vorzunehmen. Im Interesse der Minderbemittelten ist darauf hingewiesen worden, daß die Steuerpflicht erst beginnen dürfe, wenn Vermögensertrag und Einkommen ein Existenzminimum von 2000 Mark erreichen. Andererseits aber verlangt die Eingabe, daß die reichen Einkommenempfänger nicht erst bei einem Einkommen von 50 000 Mark, sondern schon bei einem solchen von 10 000 Mark zu den Wehrkosten herangezogen werden. Schließlich wurde noch dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß bei den aus Anlaß der Heeresvorlage zu erstellenden Bauten und den weiteren zu vergebenden Arbeiten und Lieferungen der Handwerker- und Gewerbestand in ausreichendem Maße Berücksichtigung finden möge. — Im Interesse der Stärkung des Fonds für Erholungszwecke der Mitglieder hat die Verbandsleitung beim Königlichen Ministerium des Innern wegen Veranstaltung einer oder mehrerer Geld- oder Warenlotterien angefragt. Die Regierung hat, wie verlautet, hierüber zunächst von den Gewerbekammern Gutachten eingefordert. Außerdem enthält der Bericht Mitteilungen über die Ergebnisse von Petitionen an die maßgebenden Stellen in Sachen der Bekämpfung der Wanderlager, des Bestrebens, unter gewissen Voraussetzungen den Handwerkslehrlingen den Besuch von Gewerbe- und Handwerkerschulen zur Pflicht zu machen, des neuen Volksschulgesetzes für das Königreich Sachsen, der Zuziehung von Vertretern des Gewerbestandes auch zu den Staatseinkommensteuer-Vorkonferenzen und einer gerechteren Verteilung der Beiträge zur Landesbrandkasse. Schließlich seien aus dem Berichte noch erwähnt die Hinweise auf die Gründung der deutschen Bücherei in Leipzig und die Ausstellung „Das deutsche Handwerk Dresden 1915".

— Nach etwa fünfwöchigem Aufenthalt auf dem Truppenübungsplatz Zeithain kehrte am Sonnabend das Infanterie-Regiment Nr. 134 wieder nach seiner Garnison Plauen i. V. zurück. Die Ankunft der drei Bataillone erfolgte dort in zwei Sonderzügen.

— Der Landesverein Sächsischer Kirchenbeamten, der seinen Sitz in Leipzig hat, hielt in Schneeberg unter zahlreicher Teilnahme seine 21. Hauptversammlung ab. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß der Verein sich auch im letzten Geschäftsjahre günstig weiter entwickelt hat. Genehmigt wurde ein Vertrag mit der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft, betreffend die Kautionsversicherung. Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Großenhain gewählt. Die geschäftlichen Beratungen waren von einem Begrüßungsabend, von einer Besichtigung der St. Wolfgangskirche und einem Ausfluge nach Aue umrahmt.

* Gröba. Der gestern aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Maj. des Deutschen Kaisers von den vereinigten Vereinen im Ankersaale veranstaltete Festkommers hatte sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen. Von der Bühne prangte inmitten einer Gruppe Blattpflanzen die Büste des Kaisers. In seiner Begrüßungsansprache wies Herr Gutsbesitzer Hermann Hensel auf die Bedeutung des Tages hin. Sinnige Huldigungsbilder, dargestellt von Angehörigen des Militärvereins, Darbietungen des Männergesang- und des Musikvereins, sowie Vorführungen des Turnvereins brachten reichhaltige und wechselvolle Unterhaltung. Eine von Herrn Lehrer Möbius gehaltene Festansprache führte die Zuhörer in die Entwickelungsgeschichte der deutschen Flotte ein, die in unserem Kaiser den eifrigsten Förderer habe. Der Abend nahm einen würdigen Verlauf.

Großenhain. Ein bedauerlicher Unglücksfall trug sich am Sonnabend abend auf der Dresdner Straße im Ortsteil Mülbitz zu. Auf der etwas abschüssigen Straße gab sich das siebenjährige Mädchen des Gummifabrikarbeiters R. hier dem Ballspiel hin. Als eine Radfahrerin aus Mülbitz diese Stelle passierte, wurde das Kind, als es den Ball noch zu erhaschen suchte, überfahren und trug eine klaffende Stirnwunde davon. — An 30 Veteranen kamen gestern vormittag nach einer markigen Ansprache des Herrn Bürgermeister Hotop erstmalig die Zinsen der kürzlich von den städtischen Körperschaften errichteten Veteranenstiftung in Höhe von 20 000 Mark an Ratsstelle zur Verteilung.

Lonnewitz. Sonntag abend brannte ein dem Hausbesitzer Klingst gehöriger Kohlenschuppen vollständig nieder. Die Lonnewitzer Feuerwehr war bald zur Stelle und riß den brennenden Schuppen nieder, auf diese Weise eine Ausdehnung des Feuers verhindernd. Dasselbe soll durch Kinder fahrlässig hervorgerufen worden sein.

Döbeln. Der Mühlenbesitzer Lehmann in Scheergrund wurde bei den Feldarbeiten vom Pferde an den Unterleib geschlagen und erlitt eine Darmzerreißung. Er wurde nach der Klinik von Dr. Beßler zur Operation gebracht, starb aber bereits in der Nacht.

Leisnig. In Ausübung seines Berufes stürzte der 29 Jahre alte Dachdeckergehilfe Voigt von hier im benachbarten Leuterwitz zirka 16 Meter vom Dach ab. Der Bedauernswerte erlitt einen Beckenbruch und außerdem noch schwere innere Verletzungen.

Bockwen. Mitten in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag brach bei dem hiesigen Gutsbesitzer Franz Pietsch Großfeuer aus, welches das Scheunen- und Seitengebäude vollständig einäscherte. Den angestrengten Bemühungen der hiesigen Spritzenmannschaften sowie der inzwischen zur Hilfe geeilten Wehren gelang es, das Wohnhaus noch zu erhalten. Sämtliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen usw. fielen dem Feuer zum Opfer, während das Vieh gerettet und inzwischen in anderen Gehöften untergebracht wurde. Der angerichtete Schaden dürfte erheblich sein, doch ist er durch Versicherung zum Teil gedeckt. Allem Vermuten nach dürfte Brandstiftung vorliegen. Als Täter soll ein in der Mitte der dreißiger Jahre stehender Tagelöhner in Frage kommen, der nur wenige Tage auf dem Gute gearbeitet hatte und am Freitag weggegangen war. Er stellte sich früh auf dem Brandplatze ein und wollte von einem Knechte an der Elbe Nachricht über das Feuer und seine Verdächtigung erhalten haben! Der gerade anwesende Gendarm nahm den Verdächtigen fest und lieferte ihn im Arresthause in Meißen ab. „M. T."

* Dresden. Infolge sich häufender Fälle von Industriespionage wird den am 25. und 26. Juni hier weilenden amerikanischen Ingenieuren als einziges industrielles Unternehmen die Seidel & Naumann A.-G., ihre Werke zur Besichtigung freigeben.

* Dresden. Anläßlich des Regierungsjubiläums des Kaisers wurde dem Generalleutnant z. D. Eugen Petzel zu Laubegast der erbliche Adel verliehen.

* Dresden. Nach Anzeige eines Pioniers sprang am Sonntag abend kurz nach 10 Uhr ein mit blauem Anzug bekleideter Unbekannter, der sich in Begleitung eines Herrn und zweier Damen befand, von der Friedrich-August-Brücke in die Elbe und verschwand in den Fluten. Der Pionier und ein Gendarm lösten sofort einen Kahn vom Ufer und unternahmen Rettungsversuche, die aber erfolglos waren. Die Begleiter des Lebensmüden hatten sich inzwischen schleunigst nach der Altstadt entfernt. Sie waren nicht zu ermitteln. Auch war eine nähere Beschreibung der Unbekannten bisher nicht zu erlangen. — Von der hiesigen Kriminalpolizei wurden der schon wiederholt schwer vorbestrafte 33 Jahre alte Friseur Otto Spangenberg aus Urbach und der 23jährige Packer Julius Szydlik aus Neukölln verhaftet. Sie hatten in der Nacht zum 12. d. Mts. in Hosterwitz einen Einbruchsdiebstahl in einem Gasthofe und in den Räumen eines Obsthändlers verübt, wobei ihnen u. a. Zigarren und Zigaretten im Werte von etwa 150 Mark in die Hände fielen. Eine in Begleitung der beiden Einbrecher befindliche 19 Jahre alte Kellnerin wurde wegen Beihilfe und Hehlerei gleichfalls festgenommen. Der größte Teil der Diebesbeute konnte wieder herbeigeschafft werden. — In einer Zwirnfabrik auf der Blumenstraße geriet am Sonnabend ein Saalaufseher beim Entfernen einer zerissenen Spindelschnur mit dem rechten Unterarm auf die Trommel einer Spinnmaschine und erlitt einen doppelten Knochenbruch und eine Zerreißung der Flechsen.

* Zittau. Tuchfabrikant Rudolf Hübner aus Zittau unternahm am Sonntag mit Gattin und Tochter und seinen Verwandten Direktor Thomas und dessen Tochter einen Automobilausflug nach Böhmen. Zwischen Weißwasser und Hühnerwasser sprang vermutlich infolge Heißlaufens ein Rad vom Wagen. Das Automobil überschlug sich und die Insassen wurden hinausgeschleudert. Hübner war sofort tot. Thomas brach den linken Arm und Frau Hübner soll eine Gehirnerschütterung davongetragen haben. Die übrigen Insassen kamen mit unerheblichen Hautverletzungen davon.

* Bautzen. Bei einer Uebung ist der Husar Israel der 2. Eskadron des Husarenregiments Nr. 20 derart schwer verunglückt, daß er seinen Verletzungen unmittelbar darauf erlag. Der Verstorbene, der aus Bertsdorf bei Zittau gebürtig ist, wurde zur Bestattung in seine Heimat überführt.

Obergurig bei Bautzen. Hier tötete am Sonntag abend der 23jährige Hentsch seine Geliebte, die 17jährige Krenitz aus Bautzen, durch zwei Schüsse in die Schläfe. Darauf erschoß er sich selbst. Eifersucht soll das Motiv zur Tat sein.

Freiberg. Sonntag abend ereignete sich in der inneren Stadt ein Automobilzusammenstoß, bei dem es glücklicherweise nur Materialschaden gab. Eine Kraftdroschke und ein leichter Wagen des Zirkus Henry, der hier gastiert, mußten vor der elektrischen Bahn ausweichen. Dabei fuhr der Zirkuswagen dem anderen in die Flanke und warf ihn auf den Fußsteig, wobei eine Gaslaterne und ein Fahnenmast beschädigt wurden. Der Zirkuswagen wurde schwer beschädigt.

Chemnitz. Am Montag vormittag wurde auf dem Zöllnerplatz, Ecke Müllerstraße, das 3¼ Jahre alte Töchterchen des Herrn Walter, Müllerstraße 16 wohnhaft, als es über die Straße laufen wollte, von einem zweispännigen Lastgeschirr angefahren und zu Boden geschleudert. Das Mädchen, das anscheinend von einem Hinterrad dieses Geschirrs gestreift wurde, erlitt eine schwere Kopfverletzung und wurde von einem hinzugerufenen Arzt sofort in das Krankenhaus eingewiesen. Dort ist das bedauernswerte Kind kurz nach der Einlieferung an den erlittenen Verletzungen gestorben.

* Chemnitz. Der Rat bewilligte für die erste Einrichtung und Ausstattung der Schulzahnklinik 18000 Mark, sowie für den Betrieb im laufenden Jahre 5300 Mark.

* Zwickau. Der Maurerpolier Pihan verletzte seine von ihm getrennt lebende Ehefrau durch Revolverschüsse lebensgefährlich und erschoß sich, als er verhaftet werden sollte, vor den Augen der Gendarmen.

* Ellefeld i. V. Aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers stiftete ein hiesiger Bürger, der nicht genannt sein will, der Gemeinde 2000 Mark, deren Zinsen zur Krankenpflege Verwendung finden sollen.

Plauen i. V. Nachts ist das Kalkwerk von Richter, am großen Elsterwehr gelegen, niedergebrannt.

Gundorf. Auf dem Heuboden des hiesigen Rittergutes ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Eine Arbeitersfrau konnte beim Verlassen des aufgebauten Heues die Leiter nicht erlangen, und beim Herabrutschen drang ihr der Stiel einer an der Heuschicht angelehnten Gabel in den Unterleib. Mittels Krankenautomobils wurde die Bedauernswerte, die eine schwere Verletzung des Zwerchfelles davongetragen hat, ins Krankenhaus St. Jakob gebracht.

Leipzig. Der Polizeiregistrator Kretzschmar, der in einem Grönländer auf der Pleiße fuhr, ist mit dem Fahrzeug umgekippt und ertrunken.

)(Zeulenroda. In der vergangenen Woche erregte hier das Verschwinden des Direktors des Bankvereins, namens Stock, großes Aufsehen. Die Sparer verlangten stürmisch ihre Einlagen zurück, und da die Kasse nicht im Stande war, dem Ansturme zu genügen, mußten die Zahlungen vorläufig eingestellt werden. Die gestern stattgefundene Revision hat ergeben, daß Kasse und Buchführung in Ordnung sind. Ueber den Verbleib des verschwundenen Direktors ist bisher nichts zu ermitteln gewesen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 17. Juni 1913.

* Berlin. Die prunkenden Dekorationen gleißen in der Junisonne. Der Andrang der Zuschauer in den Hauptstraßen war gestern nicht geringer denn am Sonntag. Nur ganz langsam schiebt sich die lange Zeile der Straßenbahnwagen in der Leipziger Straße vor. Die Linden sind zeitweilig abgesperrt. Der Potsdamer Platz zeigt wieder, daß er der Brennpunkt des gesamten Verkehrs ist. Gegen Abend wird der Menschenstrom noch dichter als zuvor. Und als die Läden und Kontore ihr lebendes Inventar ausspeien, ist gar kein Durchkommen mehr. Ein Festakt folgte dem anderen. Die Handelshochschule Berlin veranstaltete eine Feier, bei der Prof. Dr. Georg Wegener über „die Fortschritte der Menschheit in der Beherrschung der Erdoberfläche während des letzten Vierteljahrhunderts und Deutschlands Anteil daran" sprach. Der „Berliner Lehrerverein" veranstaltete einen weihevollen Festkommers, bei dem der sieghafte Berliner Lehrergesangverein mitwirkte. Der Festvortrag kennzeichnete die Bedeutung des Kaisers für die Entwicklung des Erziehungswesens während der vergangenen 25 Jahre. Die „Berliner Eisenbahnvereine" feierten bei Kroll. Die Festrede entrollte ein Bild vom Monarchen als Förderer des Verkehrs. Das Kriegsministerium hatte sich im Kaisersaal des Hotels Adlon versammelt. Den Kaisertoast brachte der Kriegsminister v. Heeringen aus. In den Vororten fanden eine Anzahl Festveranstaltungen statt: Ein Festkonzert mit Festbeleuchtung im Schöneberger Stadtpark, Schülerfreiübungen mit Massenchorgesängen in Weißensee, wo auch an der Uferpromenade der Grundstein für den „Kaiserstein" gelegt wurde, einen Kaiserkommers unter freiem Himmel veranstalte die Gemeinde Lankwitz auf dem Rathausplatz. — Zahlreiche Ohnmachtsanfälle kamen vor. Auch Unfälle ernsterer Art ereigneten sich. Am Opernhause fiel ein Knabe von einem Baum und erlitt eine Gehirnerschütterung. Am Zeughause wurde ein Major überfahren und ziemlich schwer verletzt. In der Nacht kam der Straßenverkehr noch nicht zur Ruhe. In der Friedrichstraße sah man diesmal außer den Zugereisten auch noch recht viel Berliner. Einem Landwirt wurde von einer hübschen jungen Blondine im Dunkel eines Kinotheaters die Brieftasche mit 5000 M. gestohlen. Nach Mitternacht baute das Maschinerie- und Hauspersonal der Kgl. Theater Unter den Linden Zuschauertribünen für den heutigen Huldigungsfestzug der Innungen und den Fackelzug der Berliner Studentenschaft auf.

)(Berlin. Bei dem gestrigen Jubiläumsfestessen im Reichstage, an dem sämtliche bürgerlichen Parteien teilnahmen, hielt der Präsident Dr. Kämpf eine Rede, in der es heißt: Der Kontrast zwischen dem Blühen der Gewerbe und den politischen Gefahren, die bei Beginn des Jahres 1888 zu drohen schienen, gab dem damaligen Prinzen Wilhelm die Gelegenheit, ein Wort zu wiederholen und zu umschreiben, das wenige Tage zuvor unser großer Kanzler im Reichstage gesprochen hatte: „Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts in der Welt!" Dieses Wort angesichts der zu Beginn des Jahres 1888 herrschenden Spannung, als der ruhige Ausdruck deutscher Stärke ausgesprochen, ist welthistorisch geworden und wurde überall verstanden. In manchen Kreisen sind in letzter Zeit Sorgen betreffs der Zukunft laut geworden, als habe jenes Bismarckische Wort seine Kraft verloren. Dem ist nicht so! Die deutsche Kraft, in der Person unseres Kaisers verkörpert, steht unerschüttert, ruhig und entschlossen vor uns. Unserm Kaiser aber wünschen wir, daß er, getragen von der

Begeisterung von Jung und Alt, auch fernerhin wirken und walten möge in der Verkörperung des Wortes: „Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts in der Welt!" zum Heile des Reiches. Die Rede klang aus in ein dreifaches Hoch, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Die Festteilnehmer blieben noch lange in gehobener Stimmung zusammen.

)(**Berlin. Der König von Sachsen ist um 10 Uhr 30 Min. auf dem Anhalter Bahnhofe eingetroffen und vom Kronprinzen empfangen worden.**

)(Berlin. Bei dem heutigen Empfang der deutschen Bundesfürsten und der Präsidenten der Senate, der Freien Städte, hielt Se. Kgl. Hoheit Prinz Ludwig, des Königreichs Bayern Verweser, eine Ansprache an den Kaiser, in der es u. a. heißt: Als im Jahre 1888 der Gründer des neuen Deutschen Reiches, Ew. Majestät unvergeßlicher Herr Großvater, reich an Jahren, reicher noch an großen Erfolgen, heimgegangen und die Heldengestalt Kaiser Friedrichs allzufrüh und tiefbeklagt dahingeschieden war, haben Ew. Majestät in jungen Jahren mit hohem Idealismus und ernstem Pflichtbewußtsein die Würden und Aufgaben des Königs von Preußen und deutschen Kaisers angetreten, allezeit Mehrer des Deutschen Reiches zu sein, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an den Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gesittung. Das hat Ew. Majestät hochseliger Herr Großvater in der Geburtsstunde des deutschen Kaisertums als Leitsatz für sich und seine Nachfolger verkündet. Diesem hohen Ziele, das Ew. Majestät nach Uebernahme der Regierung in der Thronrede vom 25. Juni 1888 vor versammeltem Reichstage sich zu eigen gemacht haben, sind Ew. Majestät alle die Jahre unbeirrt treu geblieben. Ew. Majestät haben sich in der Führung der auswärtigen Politik des Reiches wie im Innern stets aufs neue als Wahrer des Friedens bewiesen, immer darauf bedacht, dem Reiche die Stärke zu sichern, die einen ehrenvollen Frieden gewährt.

Glänzend ist der wirtschaftliche Aufschwung, den Deutschland in diesen 25 Jahren genommen und der in allen Teilen des Reiches und in allen Schichten der Bevölkerung die Zunahme des Wohlstandes gebracht hat. Umfassend und sorgsam wurden die sozialen Einrichtungen zum Wohle der arbeitenden Klassen erweitert und ausgebaut. Die Wehrkraft des Deutschen Reiches ist in nie ermüdender Arbeit gepflegt und gefördert worden. Insbesondere hat sich die Marine unter persönlicher Initiative Ew. Majestät aus kleinen Anfängen zu achtunggebietender Stärke entwickelt. Was an sittlichen Kräften, was an Edlem und Schönem im deutschen Volke lebendig ist, konnte der Aufmunterung durch Ew. Majestät sicher sein. Den Blick auf das Ganze und Einigende gerichtet, haben Ew. Majestät den Wert und die Bedeutung der Einzelstaaten im verfassungsmäßigen Organismus des Reiches nicht verkannt. Die Erhaltung der ihnen für die Förderung ihrer Kulturaufgaben unentbehrlichen Lebenskraft, ihre Rechte und Interessen durften des kaiserlichen Schutzes sich erfreuen. Hierfür wie für alles, was Ew. Majestät in diesen 25 Jahren zum Besten unseres großen Vaterlandes erstrebt und geleistet haben, möchten die deutschen Bundesfürsten und die Freien und Hansestädte in dieser Stunde ihren freudigen Dank zum Ausdrucke bringen. Als äußeres Zeichen unserer Gefühle und Gesinnung bitten wir Ew. Majestät, den Tafelaufsatz huldvollst entgegenzunehmen, den wir einstweilen im Entwurf hier zu überreichen uns gestatten. Das Schiff, das er darstellt, umrahmt von den Wappenschildern der deutschen Bundesstaaten mit dem Reichsadler auf schwellendem Segel und der Kaiserkrone als Schiffszier, soll ein Symbol sein der Einigkeit der deutschen Fürsten, der Freien und Hansestädte, des ganzen deutschen Volkes, der unerschütterlichen Einigkeit, die des Deutschen Reiches Macht und Glanz nach außen und im Innern für immer verbürgt. Möge dem Schiffe des Deutschen Reiches unter Ew. Majestät starker Führung wie bisher auf viele, viele Jahre glückhafte Fahrt beschieden sein! Möge Gottes Gnade und Segen auf Ew. Majestät, auf der huldreichen Kaiserin und auf dem ganzen in reichster Blüte stehenden Hohenzollernhause ruhen! Unseren Glückwunsch an diesem Festtage, unsere Segenswünsche für die Zukunft der Regierung Ew. Majestät fassen wir zusammen in den Ruf „Se. Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen Wilhelm II. lebe hoch!

Auf die Rede des Prinzregenten Ludwig erwiderte der Kaiser: Eure Königliche Hoheit und alle hier anwesenden vereinten erlauchten Bundesfürsten wie die hohen Vertreter der freien und Hansestädte bitte ich, für die mir bereitete Ehrung meinen innigen Dank entgegenzunehmen. Von Herzen und mit Freuden danke ich für die kunstreiche Ehrengabe, die nach einem mir besonders willkommenen Bilde Deutschlands einige Stärke und den Wert aller Glieder des Reiches für unsere Macht und Größe vor Augen führt. Die durch die Bundesverträge umschlossene Vielgestaltigkeit unseres staatlichen Lebens bedeutet einen nationalen Reichtum, den nach innen wie nach außen zu schirmen ich als meine erhabene kaiserliche Pflicht erkenne. Wenn die Erfüllung dieser Aufgabe, an die ich in jungen Jahren nach dem Vorbilde der beiden unvergeßlichen ersten Kaiser herangetreten bin, in der seither verflossenen Zeit gelungen ist, so war dies nur möglich dank der Unterstützung, die ich bei meinen hohen Verbündeten gefunden habe. Ew. Königl. Hoheit haben der reichen Entwicklung zu gedenken geruht, die uns mit den Segnungen des Friedens während der letzten 25 Jahre vergönnt waren. Wir sind vorwärts gekommen, wie in Heer und Flotte so auch in Landwirtschaft und Industrie, in Handel, Schiffahrt und Verkehr, in Wissenschaften und Technik, in den Künsten und, auch das ist wichtig, in der Pflege frohgemuter körperlicher Uebungen. Fern liegt mir der Gedanke, als Verdienst für Einzelne in Anspruch zu nehmen, was Gesamtleistungen der Nation sind. Wenn aber Ew. Königl. Hoheit so freundlich meinen Anteil an Deutschlands Vorwärtsstreben erwähnt haben, so drängt es mich, hier zu bezeugen, mit welcher Dankbarkeit ich die vielen Jahre hindurch verfolgt habe, daß alle Bundesfürsten und die Regierungen der freien und Hansestädte, jeder in seinem Gebiete, jeder im eigenen Bereiche, mitgearbeitet haben wie an der Erstarkung unseres nationalen Lebens, so auch an dem wirtschaftlichen Aufschwunge des Reiches und an der deutschen Kultur. Und so soll es weiter gehen, damit wir in Ehren bestehen können vor den Begründern der Reichseinheit, die auf uns herniederblicken aus der Ewigkeit. Auf die gütigen Worte, die im Namen der hier Versammelten Eure Königliche Hoheit Mir und Meinem Hause gewidmet haben, erwidere Ich mit den herzlichsten Wünschen für Deutschlands Fürsten und ihre hohen Familien, für Bürgermeister und Senate der Freien und Hansestädte. Alle Zeit Meine Kräfte dem Wohle des gesamten Volkes zu weihen, und zu Meinen hohen Verbündeten zu stehen in deutscher Treue, das sind die Gefühle, die heute in Dankbarkeit und Zuversicht Mein Herz erfüllen.

)(**Paris. Zur Feier des Regierungsjubiläums des Kaisers gaben der deutsche Botschafter und Freifrau v. Schoen einen Empfangsabend, zu dem über 1000 Mitglieder der deutschen Kolonie und zahlreiche hiesige, auf der Durchreise weilende Landsleute erschienen waren. Inmitten seiner Gäste brachte der deutsche Botschafter einen Trinkspruch auf den Kaiser aus.**

* **London. Die Stadt Palitana in Vorderindien ist nach einer „Times"-Meldung aus Bombay, wie der „Deutsche Telegraf" bereits unlängst kurz berichtete, von einer schweren Hochwasser-Katastrophe heimgesucht worden. Ein sechs Stunden währender wolkenbruchartiger Regen hat die Stadt vollständig unter Wasser gesetzt. 240 Menschenleben sind zu beklagen. Der Schaden wird auf $1^1/_4$ Million geschätzt.**

)(**Paris. Der Leiter des statistischen Amtes, Bertillon, teilt mit, daß im Jahre 1912 die Ziffer der Geburten in ganz Frankreich (750651) die Ziffer der Todesfälle (693740) nur um 57911 überstiegen habe.**

)(**München. In der vergangenen Nacht ist unerwartet der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Frhr. v. Malsen-Waldkirch (Zentrum) gestorben.**

* London. Die Morgenzeitungen bringen spaltenlange Berichte ihrer Berliner Korrespondenten über das Kaiserjubiläum. Die englisch-deutsche Annäherung steht dabei im Mittelpunkt des Interesses. Die Würdigung des Deutschen Kaisers findet dabei heute weiteren Ausdruck durch die Leitartikel der konservativen Presse. „Standard" schreibt: „Es gab Zeiten, wo der Kaiser in England nicht populär war. Ein- oder zweimal hat er uns mit Angst erfüllt, aber das sind Impulse seines gallischen und keltischen Blutes. Heute verstehen wir Vieles, was er getan hat. Als Friedenskaiser hat er das Schwert geschärft, um den Konflikt zu vermeiden." Die „Morningpost" schreibt: „Die Engländer vereinigen heute mit den Deutschen ihre Wünsche für den Kaiser. Die glänzenden Vorbereitungen, die Berlin, die modernste und am besten verwaltete Hauptstadt Europas, für eine Reihe prächtiger Festlichkeiten für das Regierungsjubiläum getroffen hat, sind ein lebendiges Zeichen für die Entwicklung zur Weltmacht und zum Fortschritt, den das Deutsche Reich unter der Herrschaft Kaiser Wilhelms II. erlangt hat.

:: Bochum. Auf Schacht 1 und 2 der Kruppschen Zeche Hannover wurde gestern bei den Arbeiten im Gesteine eine versehentlich sitzengebliebene Sprengpatrone angebohrt. Plötzlich erfolgte eine unvermutete Explosion, durch die der Hauer Schulz auf der Stelle getötet wurde, während zwei andere Bergleute lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

)(Bern. Im Nationalrat wurde die Anfrage an den Bundesrat gerichtet, welche Bewandtnis die militärischen Anlagen hätten, die Deutschland nördlich von Basel zur Sicherung einer Brücke im Gebiete der Hüninger Festung baue. Der Bundespräsident antwortete, die Anlagen hätten laut Bericht des Militärdepartements kein Schußfeld in der Richtung gegen die Schweiz. Der Bundesrat erachte die Bauten als nicht unter die Bestimmungen des Pariser Vertrages von 1815 fallend, sodaß zur Zeit kein Anlaß zu einer Reklamation Deutschland gegenüber vorliege, doch werde der Bundesrat die Dinge im Auge behalten.

)(Bremerhafen. Auf der Werft von Tecklenburg in Geestemünde, der größten deutschen Segelschiffswerft, brach ein Riesenfeuer aus. Der Tischlereibetrieb ist völlig vernichtet. Der Schaden wird auf über eine Million Mark geschätzt.

)(Mailand. Infolge des für gestern beschlossenen Generalstreiks hatten die Behörden alle Maßregeln getroffen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Nach einer Versammlung kam es zu einem Zusammenstoß zwischen der streikenden Polizei und dem Militär, wobei ein Leutnant durch einen Messerstich verwundet und mehrere Soldaten durch Steinwürfe und Stockschläge verletzt wurden. Die Menge wurde schließlich auseinander getrieben. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Straßenbahnverkehr wurde nach 6 Uhr abends eingestellt.

)(**Paris. Von den am Sonntag in St. Cloud aufgestiegenen 20 Freiballons haben 15 den Aermelkanal überflogen und sind in England gelandet. Die Luftschiffer Dubonnet und Jourdan wurden von einem holländischen Dampfer im Meere treibend, an den Trümmern ihres Ballons sich klammernd, aufgefunden und nach Southampton gebracht.**

)(Rio de Janeiro. Die Polizei von Manaos hat gemeutert. Der Gouverneur ist mit seiner Familie und seinen Freunden in das Hauptquartier geflohen. Die Meuterer drangen in die Geschäftsräume der Manaos Improvements Comp. ein und zerstörten sie.

)(London. Die Anhängerin des Frauenstimmrechtes Frau Parkhurst ist gestern abend gegen Bürgschaft aus dem Gefängnis entlassen worden.

)(Sofia. Nach Mitteilungen von zuständiger Seite ist die Antwort auf den serbischen und griechischen Vorschlag, betreffend die Demobilisierung, gestern überreicht worden. Die Antwortnote erklärt, die Demobilisierung nur für den Fall anzunehmen, daß die Verbündeten einem Kondominium in den strittigen Gebieten zustimmen.

Kunst und Wissenschaft.

CK. Diphtheritis-Behandlung mit heißer Luft. Ein neues Mittel der Behandlung von Diphtheritis hat der französische Arzt Rendu angewandt. Er stellte fest, daß die Diphtheritisbazillen zugrunde gehen, wenn sie 5 Minuten einer Temperatur von 60 Grad oder 2 Minuten 70 Grad ausgesetzt werden. Wenn die Lippen und das Gesicht durch Wasserkompressen geschützt werden, so können die oberen Atmungswege heiße Luft bis zu 100 Grad 2 Minuten lang und 60 Grad eine halbe Stunde lang aushalten. Nachdem dies durch vorbereitende Versuche festgestellt war, behandelte Dr. Rand 33 Fälle von Diphtheritis mit heißer Luft, während er zu gleicher Zeit eine andere Gruppe von 33 Erkrankten der Serumbehandlung unterwarf. Der Erfolg war in beiden Fällen der gleiche, die Sterblichkeit überschritt nicht 15 Prozent.

Riedel's Restertage!

Einige Beispiele von Restern und Abschnitten:

Posten I: für 10 und 20 Pf.
darunter Wollstoff, Futterstoffe und Satins.
Wert das Meter bis 90 Pf.
für **20** und **10** Pf.

Posten II: für 30 Pf.
darunter Waschmusseline, Unterrockstoffe, Handtuchstoffe, Vitragenstoffe.
Wert das Meter bis M. 1.10
für **30** Pf.

Posten III: für 40 Pf.
darunter bester Blaudruck, Wollstoffe, Barchente, weisse Batiste.
Wert das Meter bis M. 2.50
für **40** Pf.

Ein Gelegenheitsposten ohne Gleichen:

Kinderpaletots,
marine mit Abzeichen

und farb. Damen-Paletots.
Wert bis M. 11.50 **für M. 5.—**

Damen- und Backfischpaletots,
schwarz und farbig
Wert bis M. 22.50 **für M. 7.50**

MODEWARENHAUS RIEDEL = RIESA.

Inh. Bruno Hasse — Ecke Goethe- und Schützenstrasse

Geschäftsgründung 1836 — unweit Endstation der Strassenbahn.

Strümpfe Socken Handschuhe

f. Damen **3 Paar 1.10** f. Herren **3 Paar 90** ₰ weiß, 40 cm lg., **25** ₰

Außerdem Jede Preislage u. Mederichtung f. Damen, Herren u. Kinder.

Die „Handelscentrale deutsch. Kaufhäuser", deren Mitglied ich bin, läßt für sich **selbst fabrizieren.** Sie kaufen also aus **erster Hand** und deshalb **stets gut** und **allerbilligst** bei

Emil Förster, Fa. Max Barthel Nachf.

Riesaer Bank.

In unserer **feuer- und diebessicheren Stahlkammer** befinden sich schmiedeeiserne Schränke mit verschließbaren Fächern, welche dem Publikum zur Aufbewahrung von Wertgegenständen zur Verfügung stehen. Die Fächer stehen unter Verschluß der Mieter sowie unter Kontrollverschluß der Bank. — **Geeignete Räume (Kabinen) zur ungestörten Erledigung der mit dem Inhalt der Fächer vorzunehmenden Arbeiten stehen zur Verfügung.** — Es empfiehlt sich sehr, Wertpapiere, Hypothekenbriefe, Feuer-, Lebens- und alle anderen Versicherungspolizen, Verträge etc. in einem solchen Schranke und **nicht** zu Hause aufzubewahren.

Mittwoch abend
nach dem Künstler-Konzert in der Elbterrasse

Sänger-Rendezvous
im
Hotel Gesellschaftshaus.

Neuanlagen und Prüfen von
Blitzableitern.
M. F. Schließer,
Hauptstr. 60.

Reste
zu Kostümen, Kleidern, Blusen, Röcken, Kinderkleidchen,
Hemdenbarchent, Bettzeug u. a. m.
empfiehlt billigst
Ida Tiegel,
Goethestr. 5a, 1. Kein Laden.

Gegen
Blutlaus
Blattlaus
Antisual
hat sich bestens bewährt.
Paul Koschel Nachf.
Drogerie, Bahnhofstr. 13.

Brauerei Grödel.
Mittwoch abend wird Jungbier gefüllt.

Vereinsnachrichten

M.-G.-V. „Orpheus". Die Mittwoch-Uebungsstunde findet diese Woche Sonnabend statt. Auf das morgen Mittwoch in der Elbterrasse stattfindende Konzert vom „Berliner Männer-Quartett" wird aufmerksam gemacht.

C. T. Ecke Haupt- u. Parkstraße. — **Casino-Theater** — **C. T.** Ecke Haupt- u. Parkstraße.

Elite-Programm bis Donnerstag.

Natur.
Die Gaumont-Woche berichtet über Kunst, Literatur und Sport.
Die Abhänge der Alpenriesen, herrliche Szenerien.

Humor.
Der Heiratsvermittler urkomisch gespielt von John Gaumy.
Es wär so schön gewesen, reizende Militärhumoreske.

Ca. 1200 Meter. Dramatisch. 3 Akte.

Parsival.
Nach den berühmten Bayreuther Festspielen. In 3 Akten.

Indianer auf der Büffeljagd.
Wild-West in 1 Akt.

Ergebenst ladet ein die Direktion.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Nutzung der zum **Rittergute Jahnishausen mit Vorwerk Großholz** gehörigen Obstbäume soll **Freitag, den 20. Juni, nachm. 5 Uhr** im Gasthofe zu Jahnishausen meistbietend vergeben werden. **Bedingungen vor der Auktion.** **Schaeffer.**

Wachstuch- Tischdecken 2c., auch vom Stück, in billigster, feinster Auswahl empfiehlt
Tapeten- u. Linoleum-**Haus,** Riesa, Am Technikum, Gröba, Schulstr. 11.

Gewerbeverein.

Donnerstag, den 19. d. M., abends 8 Uhr
Plenar-Versammlung im Ratskeller.
Tagesordnung:
Eingänge, Beschlußfassung über d. Stiftungsfest, Verschiedenes.
Um zahlreichen Besuch bittet **der Vorstand.**

Mittwoch, den 18. Juni, Abend 8½ Uhr
im Saale der Elbterrasse

: Konzert :

des Berliner Männer-Vocal-Quartetts,
bestehend aus den Herren: **H. Heydenbluth, J. Malten, Fr. Uter, E. Fruth.**

Zum Vortrag kommen: Quartette von Attenhofer, Liszt, Kirchl, Schubert, Pache 2c., deutsche und amerikanische Volkslieder (mit Imitation des Banjo).

Eintrittskarten: numerierter Platz im Vorverkauf zu **1 Mark 25 Pf.,** an der Abendkasse zu **1 Mark 50 Pf.,** nicht numerierter Platz zu **75 Pfennig** sind in der Buchhandlung von **A. verw. Reinhardt,** Wettinerstraße, zu haben.

Hotel Kaiserhof.

Donnerstag, den 19. Juni
Garten-Militär-Konzert.

Gasthof „Stadt Riesa", Poppitz.

Mittwoch, den 18. Juni
Kaffeekränzchen,
wozu freundlichst einladen **Max Steizner u. Frau.**

Kl. Kuttenhaus, Inh.: Jul. Augustin.

Mittwoch, den 18. Juni, **3 Uhr** nachmittags
Garten-Kaffeekränzchen.
Musik von der beliebten Hauskapelle Feldart.-Rgt. Nr. 68.
Hierzu laden ergebenst ein
Jul. Augustin nebst Frau.

Badeanzüge, Badehosen empf. **E. Mittag.**

Neue Vollheringe
neue saure Gurken.
Fischhandlung Carolastr. 5.

Gasthof Gageritz.
Morgen Mittwoch
Schlachtfest.
Früh 8 Uhr **Wellfleisch.**
Es ladet freundlichst ein
Max Wolf.

Gasthof Mergendorf.
Morgen Mittwoch
Kaffee und Eierplinsen,
wozu freundlichst einladet
Emil Barthel.

Gasthof Jahnishausen.
Morgen Mittwoch ladet zu
Kaffee und Erdbeerkuchen
freundlichst ein
Reinhold Heinze.

Gasthaus gute Quelle, Heyda.
Nächsten Donnerstag, den 19. Juni, **Schlachtfest.**
Dazu ladet freundlichst ein
E. Görne.

Gasthof Pausitz.
Morgen Mittwoch
Kaffee und Eierplinsen.

Stadtpark.
Morgen Mittwoch
Kaffee und Eierplinsen.

Rest. Stadt Hamburg.
Morgen Mittwoch
Schlachtfest.

F. R.

Donnerstag, den 19., abends ½9 Uhr
Monatsversammlung
im Gambrinus bei Kamerad Werner. **D. C.**

V. A. O. D.
Diese Woche keine Sitzung.

Gestern vormittag um 9 Uhr starb plötzlich und unerwartet durch Unglücksfall mein lieber Gatte, unser guter treusorgender Vater
Josef Pacyna.
Die trauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet Freitag, den 20. Juni, um 11 Uhr vormittag von der Friedhofshalle in Gröba aus statt.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

№ 137. Dienstag, 17. Juni 1913, abends. 66. Jahrg.

Vom Regierungs-Jubiläum des Kaisers.

Der gestrige Festtag setzte in Berlin mit dem Großen Wecken und der Huldigung der 7000 Kinder, die dem Kaiserpaar ein Morgenständchen brachten, ein. Ueber diese beiden Veranstaltungen haben wir bereits gestern im Depeschenteil unseres Blattes berichtet. Die Menschenmenge am königlichen Schloß und in den Feststraßen wuchs gegen 10 Uhr mehr und mehr. Dank der trefflichen Fürsorge der Polizei kam es nirgends zu größeren Verkehrsstockungen, aber man vermochte sich nur langsam einen Weg durch die sich drängende Menschenmenge zu bahnen. Das Wetter war prächtig, richtiges Berliner Kaiserwetter, tiefblauer Himmel und brennend strahlende Junisonne.

Huldigung in den Lüften.

Gegen Mittag erschienen von Johannisthal kommend mehrere Flugzeuge über dem königlichen Schloß, um dem Kaiser als Förderer des Flugsportes ihre Huldigung darzubringen. Als erste überflog in eleganten Schleifen der Pilot Stöffler auf einem Albatroß-Doppeldecker den Schloßplatz. Ihm folgte Wieting auf einer Rumplertaube. Am Schwanzende seines Apparates hatte er eine große Fahne befestigt. In den Nachmittagsstunden sollten das Marine-Luftschiff „L I“, das Luftschiff „S L I“ und die „Hansa“ über dem Schloßplatz erscheinen. Auf dem Flugplatz Johannisthal rüsteten sich weitere Flieger, um gemeinsam einen Huldigungsflug nach Berlin anzutreten.

Paroleausgabe im Zeughaus zu Berlin.

Mittags 12.30 Uhr fand im Lichthof des Zeughauses die große Paroleausgabe statt, bei der der Kaiser in Begleitung seiner Söhne und des gesamten Offizierskorps Berlins anwesend war. Die Aufstellung der Offiziere im Zeughaus leitete der Kommandant von Berlin Generalmajor v. Bonin. Vor dem Zeughaus hatte eine Ehrenkompagnie des 2. Garderegiments zu Fuß mit Fahne und Musik Aufstellung genommen. Eine Batterie des 1. Gardefeldartillerieregiments gab während der Ausgabe 101 Salutschüsse im Lustgarten ab. Der Kaiser wurde von dem anwesenden Publikum stürmisch begrüßt.

Spazierfahrt des Kaiserpaares in den Straßen Berlins.

Zwischen 5 und 6 Uhr gestern nachmittags unternahm das Kaiserpaar im offenen Automobil eine Spazierfahrt durch die Straßen der Reichshauptstadt, um sich die Dekorationen anzusehen. Kurz vor ¾6 Uhr kreuzten sie den Potsdamer Platz. Die Schutzmannschaft, die offenbar nicht instruiert worden war, bemerkte nicht gleich das kaiserliche Automobil und im Nu umringten Menschenscharen den Wagen und brachten dem Kaiserpaar stürmische Ovationen dar.

Die Galaoper in Berlin.

Den glanzvollen Schluß des gestrigen Tages bildete die Galaoper im königlichen Opernhause. Gegeben wurde der erste Akt von Richard Wagners Lohengrin. Der Zuschauerraum zeigte wieder das altgewohnte unvergleichlich prunkvolle Bild. Bald nach 8 Uhr kündigte der Generalintendant Graf Hülsen-Häseler durch Aufklopfen mit dem Kammerherrnstab das Nahen des Hofes an. Der Kaiser an der Seite der Kronprinzessin schritt bis an die Brüstung der großen Hofloge und begrüßte durch Verneigen die Erschienenen. Das Haus erwiderte diesen Gruß. Alsdann ertönten vom Orchester machtvoll und feierlich die Klänge des Vorspieles zu Lohengrin. Während der letzten Akkorde wurde das Haus verdunkelt, das Spiel begann. Die besten Kräfte der Oper wirkten unter Generalmusikdirektor Blechs Leitung in der Aufführung mit. Die Aufführung war hervorragend und fand den lebhaften Beifall insbesondere des Kaiserpaares. Am Schluß der Vorstellung verneigte sich der Kaiser — die Kaiserin hatte inzwischen das Haus verlassen — und die Fürstlichkeiten erwiderten die Grüße. Damit war die Aufführung und — ein unvergeßlicher Abend — zu Ende.

Die Kaiserin wurde während der Galavorstellung von einem Unwohlsein befallen.

Während der gestrigen Galavorstellung im Opernhause wurde die Kaiserin wahrscheinlich infolge der großen Anstrengungen, die die Repräsentationen der letzten Tage mit sich gebracht haben, von einem Unwohlsein befallen und mußte vor Schluß der Festvorstellung die Hofloge verlassen. Aus diesem Grunde unterblieb auch der Cercle, den die Majestäten nach Schluß der Vorstellung im Opernhausfoyer abhalten wollten. Das Kaiserpaar begab sich sofort nach Beendigung der Vorstellung in das Königliche Schloß zurück.

Im ganzen Reiche

hat man nach den vorliegenden Berichten gestern das Jubiläum des Kaisers festlich begangen. In Dresden fand auf dem Theaterplatze um 12 Uhr eine große Paroleausgabe statt, an der jedoch Se. Maj. der König infolge in letztem Augenblicke eingetretener Verhinderung nicht teilnahm. Die Veranstaltung nahm einen glänzenden Verlauf. In der Technischen Hochschule fand ein Festkommers und beim preußischen Gesandten ein Festessen statt. Größere Feiern fanden ferner statt in München, Frankfurt a. M., Königsberg, Lübeck, Danzig u. a.

Begrüßung der Bundesfürsten durch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“.

Zum Eintreffen der Bundesfürsten und Bürgermeister der freien und Hansestädte schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Die hohen Verbündeten Sr. Majestät des Kaisers und Königs treffen in der Reichshauptstadt ein, um Sr. Majestät die Glückwünsche zum Regierungsjubiläum darzubringen. In dieser Kundgebung der Fürsten und freien Städte kommt weiterhin erkennbar zum Ausdruck, wie fest und innig sich Kaiser und Bundesfürsten, Reich und Einzelstaaten einander verbunden wissen, und auf dem Boden der vor mehr als vier Jahrzehnten in gemeinsamer Anstrengung errungenen Einheit hat sich der Reichsgedanke lebendig und fruchtbar bewährt. Die Verfassung, wie sie dem Reiche im Einvernehmen aller Bundesglieder gegeben wurde, hat die Nation zu einer machtvollen Entwicklung ihrer gesamten Kraft, die Einzelstaaten und Stämme zu ungestörter Weiterbildung ihres eigenen Lebens befähigt. In seinen Fürsten verehrt das deutsche Volk die Träger alter Ueberlieferung, wie die Führer zu neuem Aufstieg. In festem gegenseitigem Vertrauen unter Wahrung der berechtigten Besonderheiten ihres Landes mit Rat und Tat für das Beste des Reiches zu wirken, ist das Ziel, das die deutschen Fürsten unbeirrt im Auge haben. So gewinnt die bevorstehende Kundgebung der Bundestreue für Kaiser und Reich einen tiefen Gehalt; gilt sie doch dem Träger der Reichsgewalt, der während eines Vierteljahrhunderts im Geiste der Reichsgründer seines erhabenen Amtes gewaltet hat. Wir bringen den Bundesfürsten und regierenden Bürgermeistern der Freien und Hansestädte unsere ehrerbietigen Willkommensgrüße dar und sind überzeugt, daß auch unsere Bevölkerung den hohen Verbündeten Sr. Majestät des Kaisers und Königs die herzlichste Aufnahme bereiten wird.“

Die Auszeichnung des Reichskanzlers.

Der Kaiser hat dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg sein Bild in Form einer Plakette mit einem überaus gnädigen Handschreiben übergeben lassen und ihn außerdem zum Generalleutnant à la suite der Armee befördert.

„Kornfranck“
das neuzeitliche Kaffeegetränk (kein Bohnenkaffee)
kräftig nahrhaft, jedem bekömmlich, (auch Kranken und Kindern)

Aus großer Zeit.

Roman von O. Elster. 15

Der kleine Reitertrupp hielt eine Weile neben dem Lazarett. Der Leutnant war vorgeritten, um zu rekognoszieren und zu sehen, wo das Husarenregiment stand. Karl starrte auf die von Pulverdampf verhüllte Ebene. Der Kampf schien sich um ein Dorf zu drehen, das in der Mitte der Landschaft lag und gleichsam das Bollwerk für die Rückzugsstraße des herzoglichen Korps bildete. Wenn es dem Feinde gelang, dieses Dorf zu nehmen, dann war dem Korps der Rückzug abgeschnitten. Das erkannte selbst Karl in seiner militärischen Unerfahrenheit.

Die Hecken und Mauern des Dorfes wurden von den schwarzen Jägern des Herzogs auf das hartnäckigste verteidigt. Seitwärts des Dorfes hielt eine Batterie auf einer Anhöhe und feuerte unaufhörlich auf die Kolonnen der Angreifer, die auf das Dorf einstürmten. Hinter der Artillerie standen die schwarzen Husaren, auf den günstigsten Augenblick zum Einhauen wartend.

„Au — verdammt!“ rief ein Husar, der neben Karl hielt und erfaßte mit festem Griffe seinen linken Arm.

Ein anderer Husar blickte sich lachend um: „Hast Du sie, Kamerad?“ fragte er gleichmütig.

„Freilich, hab' ich sie,“ entgegnete der Husar. „Den Knochen scheint die verfluchte Kugel mir zerschmettert zu haben. — Da, Kamerad, nimm meinen Säbel — ich kann ihn doch nicht mehr gebrauchen,“ wandte er sich an Karl, diesem den Säbel reichend, während sein linker Arm kraftlos, zerrissen und blutend niederhing. Dann ritt er dem Feldlazarett zu.

Karl umklammerte krampfhaft den Griff des Säbels. Wie ein elektrischer Schlag zuckte es ihm bei der Berührung des kalten Eisens durch die Glieder. Jetzt fühlte er sich als Soldat — als Verteidiger des Vaterlandes!

Da schmetterten die Trompeten der Husaren! Das Feuer der Artillerie schwieg eine Weile! Und wie eine schwarze Gewitterwolke, so brausten die Husaren über das Gefilde den feindlichen Reihen entgegen, die sich rasch zu Karrees zusammenzuballen suchten.

Der junge Offizier, welcher den kleinen Husarentrupp geführt, preschte über das Feld heran. Den Säbel schwang er über den Kopf. „Zur Attacke — marsch! marsch!“ rief er mit schmetternder Stimme seinen Husaren zu, wandte blitzschnell sein Roß und jagte dem Feinde entgegen. Mit lautem Hurraruf setzte ihm die kleine Schar, Karl mit sich fortreißend, der in aufflammender kriegerischer Begeisterung ebenfalls den Säbel schwang und aus Leibeskräften Hurra rief.

Infanteriefeuer prasselte ihnen entgegen. Karl sah noch, wie sich das Pferd des jungen Offiziers hoch emporbäumte, einen gewaltigen Satz machte und dann zusammenbrach. Dann sah und hörte Karl nichts mehr. Pulverdampf ringsum! Geschrei! Schießen! Wütendes Ringen, Mann gegen Mann! Man befand sich mitten in einem Karree feindlicher Infanterie, das von mehreren Seiten angegriffen, sich verzweiflungsvoll wehrte, bis es niedergeritten, auseinander gesprengt, sich nach allen Seiten hin zerstreute. Und weiter ging die wilde Jagd! Karl wußte nicht, wo er sich befand. Er wußte nicht, was er tat; er hieb nur immer um sich und es war ihm später, als habe er mehrere Feinde niedergestreckt.

Plötzlich schmetterten die Trompeten aufs neue.

„Zurück! Zurück!“ riefen die Offiziere. „Sammeln — Sammeln — hinter das Dorf!“

„Ein Klirren — ein Leuchten — ein Blitzen — ein glänzender Streifen brauste blitzschnell über das Feld. Es waren feindliche Kürassiere, welche, ihrer geworfenen Infanterie zu Hilfe kommend, sich auf die ermatteten schwarzen Husaren stürzten. Diese flüchteten in wilder Unordnung zurück, sie vermochten dem Ansturm des frischen Kürassierregiments nicht stand zu halten und hätten empfindliche Verluste erleiden müssen, wenn ihnen die auf der Höhe haltende Artillerie nicht zur Seite gestanden hätte.“

Aufs neue donnerten die Geschütze und warfen krachend die Kartätschen in die anstürmenden Kürassiere. Der glänzende Streifen schwankte, zerriß und wurde niedergeschmettert wie ein reifes Kornfeld durch niederprasselnden Hagel.

Sie machten Kehrt und verschwanden hinter einer Bodenerhebung.

Da brachen hinter den Mauern und Hecken, aus dem Walde und den Gebüschen die schwarzen Jäger des Herzogs hervor. In langen dunklen Streifen eilten sie über das Feld, keinen Schuß feuerten sie ab, das Bajonett aufgepflanzt, mit dumpfrasselnden Trommeln und gellenden Hörnern, so stürmten sie auf den Feind ein, ihm die letzten Positionen entreißend.

Allen voran ritt auf schwarzem Pferd eine hohe, kriegerische Gestalt, in einfachem, schwarzen Schnurenrock, auf dem Haupt eine kleine, schwarze Feldmütze, in der Hand den Säbel haltend, mit dem er dann und wann die Richtung andeutete.

„Der Herzog!“ jubelten die Husaren. „Hurra! Unser Herzog soll leben! Vivat hoch!“

Und die Säbel fuhren wieder klirrend aus den Scheiden und blitzten von neuem in der Sonne. Adjutanten flogen auf den Kommandeur der Husaren zu. Dieser erhob den Säbel. Die Trompeten schmetterten Signale und wiederum rasselten die Schwadronen über das Schlachtfeld, jetzt zur Verfolgung des geschlagenen Feindes, der in langen Kolonnen eilig abzog und in dem gegenüberliegenden Gehölz verschwand. —

Der Abend senkte sich auf das blutgetränkte Schlachtfeld nieder. Die Truppen des Herzogs biwakierten am Saume des Waldes, den Karl mit den Husaren durchritten. Der Weitermarsch sollte erst am frühen Morgen des anderen Tages angetreten werden, da die Truppen von dem Gefecht zu ermüdet waren und die Verwundeten vorher auf Wagen fortgeschafft werden sollten.

Die Biwakfeuer lohten empor. Die schwarzen Gestalten der Krieger ruhten um die flackernden Feuer, mancher von ihnen mit dem Arm in blutiger Binde oder ein blutiges Tuch um die Stirn geschlungen. Die leicht Verwundeten blieben fast alle bei der Truppe, sie wollten ihren Herzog nicht verlassen in der Stunde der höchsten Gefahr.

Und es waren Stunden, Tage, Wochen der höchsten Gefahr für den Herzog und sein kleines, kaum zweitausend Mann zählendes Korps. Oesterreich lag abermals zerschmettert am Boden und mußte mit dem siegreichen Imperator Frieden schließen. Die Erhebung des tapferen Majors von Schill in Preußen, der Aufstand des Oberstleutnants von Dörnberg in Hessen waren gescheitert. — Deutschland schien rettungslos der Fremdherrschaft des Korsen verfallen. Nur einer stand noch im Felde, der sich dem korsischen Welteroberer nicht beugte: der Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig-Oels, dessen Vater als preußischer Feldmarschall bei Jena gefallen, dessen Land Napoleon geraubt und den er mit unversöhnlichem Haß verfolgte. *10,20

Tagesbefehl Kaiser Franz Josefs.

Kaiser Franz Josef von Oesterreich-Ungarn hat gestern folgenden Tagesbefehl erlassen: Se. Majestät Wilhelm II., Deutscher Kaiser und König von Preußen, begeht das Jubiläum seiner 25jährigen segensreichen Regierung. Seit dem Jahre 1881 darf sich mein Heer der Ehre rühmen, Se. Majestät zu den Seinen zu zählen. Vielfältig sind die Beweise der Huld und Anteilnahme, die Se. Majestät nicht nur seinen Regimentern, die mit Stolz seinen erlauchten Namen führen, sondern meiner gesamten Wehrmacht bei allen Anlässen, die Sr. Majestät Blicke auf sich lenkten, zu geben geruht hat. Wenn jetzt Heer und Flotte im Deutschen Reich dem Allerhöchsten Kriegsherrn in Begeisterung zujubeln, dann stimmen auch Oesterreich-Ungarns Kriegs- und Seeleute freudig ein bis in deren Spitzen. Ich bringe Sr. Majestät, meinem treuen Freund und erhabenen Verbündeten, den Gruß meines Heeres und meiner Landwehr und meiner Kriegsmarine in unserm allerherzlichsten Wunsch: Der Allmächtige mit der Fülle seiner Gnade betreue Se. Majestät Kaiser Wilhelm bis in die fernste Zeit zum Ruhme seiner ruhmreichen Wehrmacht und zum Heil des Deutschen Reiches. Wien, 16. Juni. Franz Josef.

Die französische Presse und der deutsche Kaiser.

Es ist interessant, die französische Presse weiter zu verfolgen, wie wenig oder in welch' oft gehässiger Weise sie vom Jubiläum des deutschen Kaisers Notiz nimmt. Im „Eclair" heißt es: „Was uns beunruhigt, ist die Tatsache, daß der Kaiser, nachdem er zwanzigmal die gleiche feierliche Versicherung gegeben hat, mit Entrüstung die Behauptung zurückgewiesen hat, er wünsche keinen Krieg, zu gleicher Zeit „vom trockenen Pulver und der gepanzerten Faust" spricht, das „deutsche Volk in Waffen" feiert und die Aufrechterhaltung des Friedens auf Grund der Fortentwicklung seiner „erprobten Armee und seiner mächtigen Marine" preist. Für den deutschen Kaiser sind beide Gedankengänge unlösbar miteinander verbunden. — Frankreich erkennt nicht, daß Kaiser Wilhelm II. während seiner 25jährigen Regierungszeit den Krieg nicht gesucht hat. Das Blatt schließt seine Ausführungen: „Diese Jubelfeier wird uns immer ein Rätsel sein. Warum sollen wir aber scharfsinniger als die Deutschen sein, die doch die Sprache des Kaisers sprechen und sich trotzdem oft über seine Absichten täuschten und den Wert seiner vielen Reden falsch einschätzten? Deutschland hat oft geglaubt, Kaiser Wilhelm II. werde es zum Kriege führen. Später war es dann erstaunt über seine Friedensliebe und betrachtete diese als einen Betrug. Warum sollen wir ihn besser verstehen, als seine Untertanen, warum sollen wir in unserer Einheit den Kaiser immer wieder als Hort des europäischen Friedens preisen? Entweder wir sind blind, oder der Kaiser fängt es ungeschickt an, um unser Vertrauen zu werben. Europa hat es sich also selbst zuzuschreiben, wenn es sich beständig in Aufregung befindet."

Der Kaiser als Hüter der Verfassung.

Am Montag mittag fand in der Aula der Berliner Friedrich-Wilhelms-Universität ein Festakt statt, wobei der Historiker Professor Hintze die Festrede hielt und in ihr Weltpolitik und Sozialpolitik als die hervorragendsten Ziele der Epoche Wilhelms II. bezeichnete. Unser Staat ist, so sagte der Redner, einer weiteren Fortbildung in freiem, volkstümlichen Sinne sehr wohl fähig und wird dadurch an Kraft und Ansehen nicht verlieren, sondern gewinnen. Es gibt kein besseres Mittel zur Ueberwindung der sozialdemokratischen Gefahr als die Stärkung des Gemeingeistes und die Verbreitung und Befestigung der Auffassung, daß der Staat nicht bloß die Sache der Regierung, sondern des Volkes ist. Niemand aber ist weiter als der Kaiser davon entfernt, fuhr der Redner fort, diese Selbstregierung in einer Form zu führen, die verfassungsmäßige Bedenken erregen könnte. Und als Beweis dafür führte er einen bisher noch unbekannten historischen Vorgang an. Wie der Kaiser dem Professor Hintze selbst erzählt hat, hat König Friedrich Wilhelm IV. bei seinem Tode ein Schriftstück hinterlassen, ein Testament, das jedem Thronfolger beim Regierungsantritt vorgelegt werden mußte. Es enthielt eine in den stärksten und beweglichsten Wendungen gehaltene Mahnung, die Verfassung noch vor der Beeidigung umzustoßen. Es war Friedrich Wilhelms IV. Ziel, die in den Nöten der Revolutionszeit erzwungene Verfassung zu vernichten und das Schriftstück sollte, falls er selbst nicht mehr dieses Werk zu vollbringen in der Lage wäre, eine Mahnung an seine Nachfolger sein. Professor Hintze fuhr dann fort: Kaiser Wilhelm II. hatte ebenso wenig wie seine beiden Vorgänger irgendwelche Neigung, diesem Appell seines königlichen Großoheims zu folgen, aber er ging weiter. Er erwog, daß die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sei, daß in Zukunft einmal ein junger unerfahrener Herrscher zur Regierung käme, auf den dieses Testament doch vielleicht einen verhängnisvollen Eindruck hätte machen können: „Und seitdem (sagte der Kaiser) war es mir, als ob ich ein Pulverfaß im Hause hätte, und es ließ mir keine Ruhe, als bis das Testament vernichtet war." Es wurde verbrannt und das Kuvert an das königliche Hausarchiv abgegeben mit der Bemerkung: „Inhalt vernichtet". Die Erzählung dieses Vorgangs löste unter der Festversammlung eine starke Bewegung aus und diese Tatsache, daß der Kaiser durch die Vernichtung eines derartigen Dokuments sich so klar und offen auf den Boden der preußischen Verfassung gestellt und ihre Unantastbarkeit erklärt hat, wird überall die lebhafteste Genugtuung hervorrufen.

Minister-Umzug am Balkan.

BD. In den Balkanstaaten scheint ein Wechsel in Ministerposten bevorzustehen, der für die Unsicherheit der Lage überaus bezeichnend ist. In Bulgarien ist bereits Geschow durch Danew ersetzt worden, in Griechenland vergeht kaum noch eine Woche, in der nicht der Rücktritt des Kabinetts Venizelos angekündigt wird. Und jetzt soll auch der serbische Ministerpräsident Pasitsch Rücktrittsgedanken äußern.

Daß kurz nach unerhörten Erfolgen im Kriege leitende Staatsmänner das Bedürfnis haben, sich ins Privatleben zurückzuziehen, ist immerhin ein seltener Fall. Er ist nur daraus zu erklären, daß diese Erfolge schon heute nur noch historisch zu bewerten, daß die politische Lage sich gänzlich verändert hat. Die Männer, welche das Ministeramt jetzt als Bürde empfinden, sind die Gründer des Balkanbundes, der jetzt erledigt ist. Mag der Zar auch noch so sehr an die Gemeingefühle des Slawentums appellieren, die eigenen Interessen sind stärker. Gewiß dem Germanentum gegenüber werden sich auch Bulgarien und Serbien, so grimmig sie auch sich befehden, als eine Rasse fühlen. Aber der einheitliche Gedanke im Südslawentum ist vollkommen wirkungslos, der ja eigentlich schon darum ein Unsinn war, weil ihm das Griechentum im Wege stand, das in diesem Bund wie ein Fremdkörper wirken mußte.

Wie diese inneren Krisen auf den Verlauf der äußeren Krisen sich kundtun werden, das ist noch nicht abzusehen. Es kann sein, daß sie zur Verschärfung beitragen, was ja das Nächstliegende wäre, da die Männer des Balkanbundes von der politischen Bühne abtreten. Umgekehrt kann auch der Ministerwechsel beruhigend wirken. Wenn die Männer, die mit der Vergangenheit des Balkanbundes belastet, nicht mehr über die neue Lage raten und taten sollen, in denen ihnen die Erinnerung Schritt für Schritt im Wege steht, dann werden die Verhandlungen vielleicht glatter und versöhnlicher verlaufen. Vielleicht sind Geschow und Pasitsch nur die Opfer des russischen Druckes, der als letztes Mittel die alte Situation zu retten, neue Männer braucht. Aber es wird nur eine scheinbare Rettung sein.

Wenn auch die neuen Männer zu einer Einigung kommen, so ist es nur eine Pax Russica, geschlossen unter russischem Druck und im russischen Interesse, um des Zarenreiches Ruf als Vormacht des Panslawismus nicht zu gefährden. Man wird die Abrechnung auf bessere Tage verschieben, in denen man stärker sein wird, auch russischen Befehlen zu trotzen als jetzt nach dem furchtbaren Aderlaß des Türkenkrieges. Gründe zum Losschlagen wird man ja bald genug haben. Wie die Mohammedaner „christianisiert" und „slawisiert" wurden in den letzten Kriegsmonaten, so werden in dem künftigen Frieden Bulgaren zu Serben, Griechen zu Bulgaren gemacht werden, wenn auch nicht ganz so gewaltsam, aber doch intensiv genug. Und wie früher Bulgaren und Serben in Mazedonien ihre Hilferufe nach Sofia und Belgrad gegen den Türkensultan richteten, so werden jetzt die Bulgaren unter König Peters Zepter und die Griechen unter König Ferdinands Herrschaft sich Hilfe flehend nach Sofia oder Athen wenden. Und wenn auch gegen die „christlichen Brüder" nicht gleich der Kreuzzug gepredigt werden kann, so werden sich doch schon Mittel finden, um die Hilferufe auch politisch zu verwerten. Wenn aber einmal der Nationalhaß, den jetzt immer noch die frischen Erinnerungen an die gemeinsamen Kämpfe paralysieren, wieder erregt worden ist, so wird kein Zar etwas daran hindern.

So wird der Wechsel, der sich in den südslawischen Ministerien vollzieht, doch symptomatische Bedeutung haben. Mag es auch die akute Gefahr beseitigen, es wird der deutlichste Beweis dafür sein, daß der Gedanke des Balkanbundes, der nur in der Stunde der Not geboren wurde, tot ist, daß auch in Zukunft der Rassenkampf das klassische Land der Rassenkämpfe beherrschen wird und daß auch der weiße Zar nicht die Macht besitzt, dem Einhalt zu tun. Man kann eben nicht politischen Phantomen Leben einhauchen. Ein politisches Phantom war aber dieser Bund feindlicher und stammfremder Völker, sobald der Türke nicht mehr zu fürchten war.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die nächsten Dispositionen des Kaisers. Die Kaiserjacht „Hohenzollern" geht am Montag, begleitet von dem Depeschenboot „Sleipner" durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Hamburg ab, um dort den Kaiser und seine Gäste an Bord zu nehmen. Nach der Regatta auf der Unterelbe, die am 24. Juni stattfindet, geht das Kaiserschiff, wiederum auf dem Kanalwege, nach Kiel und wird hier am Mittwoch, dem 25. Juni, eintreffen. Der Kaiser wird bis zum 4. Juli in Kiel verbleiben, an der Kieler Woche teilnehmen und dann voraussichtlich wie in den Vorjahren sich an der Wettfahrt Kiel-Travemünde, die am 14. Juli stattfindet, beteiligen.

Deutscher Metallarbeiterverband. Der Deutsche Metallarbeiterverband, dem 560 000 Metallarbeiter angeschlossen sind, begann gestern in Breslau mit der Tagung seiner 11. Generalversammlung. Ueber den Umfang der Tätigkeit dieses Verbandes kann man sich ein Bild machen, wenn man aus dem Geschäftsbericht hört, daß im letzten Jahre 3½ Millionen Mark Streikunterstützungen gezahlt worden sind. Die gleiche Summe wurde für Krankenunterstützungen aufgewandt und 1¾ Millionen für Arbeitslosenunterstützungen, 400 000 Mark für Rechtsschutz und 600 000 Mark für das Bildungswesen. Das Gesamtvermögen des Verbandes betrug Anfang dieses Jahres 1½ Millionen Mark. Die Generalversammlung, die von über 300 Deputierten beschickt ist, beschloß, an der im August in Berlin tagenden Internationalen Arbeitervereinigung teilzunehmen. Hauptsächlich wurde in der gestrigen Sitzung die Frage der Kartelle behandelt.

Oesterreich kauft Zeppelinluftschiffe. Bei der Zeppelin-Bau-Gesellschaft sollen vom Jahre 1915 an nach und nach sechs Zeppelinkreuzer für die öster-

---

Aus großer Zeit.

Roman von O. Elster. 16

In den Frieden mit Oesterreich war der Herzog nicht mit eingeschlossen, Napoleon wollte ihn ganz vernichten und ließ ihn und seine Soldaten als Rebellen erklären. Wenn der Herzog in französische Gefangenschaft geriet, Napoleon hätte ihn erschießen lassen, wie so manchen braven Burschen seines Korps oder des braven Schillschen Regiments.

Allein gegen eine Welt stand der Herzog mit einem kleinen Korps inmitten Deutschlands und nur der Marsch nach der Küste der Nordsee vermochte ihn zu retten, wo englische Schiffe ihn erwarteten, um ihn und seine Tapferen nach dem freien England zu überführen. Aber bis zur Nordsee war ein weiter Weg und feindliche Heerhaufen verlegten dem Herzog den Marsch, der mit den Waffen in der Hand sich Bahn brechen mußte.

Und dennoch verzagte er nicht! Dennoch verzagten die braven Krieger nicht, und als die Nacht niedersank und am dunklen Himmel tausend und abertausend Sterne flimmerten, da huben die Hornisten an, das Lieblingslied des Herzogs zu blasen und die Soldaten stimmten ein und aus tausend rauhen Kehlen erklang ein frommer Gesang.

Tief ergriffen stand Karl Ahrendt da und blickte auf die Kriegerschar, die mit solchem Gottvertrauen in den Kampf ging. Da legte sich eine Hand auf seine Schulter und als Karl aufblickte, sah er Kapitän von Helmholtz jetzt in voller Uniform vor sich stehen.

„Ich habe gehört, wie wacker Sie sich benommen haben, Karl Ahrendt," sagte der Kapitän mit freundlichem Lächeln. „Ich habe mit dem Herzog über Sie gesprochen, kommen Sie, Seine Durchlaucht wollen Sie sehen."

„Herr Kapitän in diesem Anzuge?"

„Morgen erhalten Sie Uniform. Kommen Sie nur."

Karl folgte dem Offizier.

An einem geschützten Platze lagerten um ein großes Feuer mehrere Offiziere. Andere standen in leisem Gespräch umher. Ueber dem Feuer hing ein großer Kessel, in dem heißer Glühwein dampfte. Mehrere Diener füllten die Becher der Offiziere, welche dem Getränk eifrig zusprachen. Fast alle Offiziere rauchten aus kurzen Pfeifen, wie der Herzog selbst, den Karl Ahrendt sofort wiedererkannte.

Der Fürst saß mit dem Rücken gegen einen Baumstamm gelehnt auf einem Bund Stroh und blickte ernst in die Flammen des Feuers. Als Kapitän von Helmholtz näher trat, erhob er sich.

„Sie bringen den Rekruten, Herr Kapitän?" fragte er und ein mildes Lächeln huschte über sein ernstes, bärtiges Gesicht.

„Zu Befehl, Durchlaucht. Hier ist Karl Ahrendt, der brave Bursche aus den Wesermarschen."

Des Herzogs Auge ruhte forschend auf dem Antlitz Karls, in dessen Wangen eine heiße Glut emporstieg. Dann trat der Herzog auf Karl zu und legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Kapitän von Helmholtz hat mir viel Gutes von Dir erzählt, mein Sohn," sprach er mit milder, tiefer Stimme in fast väterlichem Ton. „Willst Du wirklich unter mir dienen und die Gefahren mit mir teilen?"

„Ja, Ew. Durchlaucht," stieß Karl hervor.

„Wir kämpfen einen schweren Kampf, mein Sohn," fuhr der Herzog fort. Aber auch einen heiligen Kampf für des Deutschen Vaterlandes Ehre und Freiheit. Wie der Kampf endet, weiß nur Gott allein — er kann uns den Sieg verleihen aber wir können auch alle untergehen in dem Kampfe. Hast Du alles das bedacht, mein Sohn?"

„Ja, Ew. Durchlaucht!"

„Gib mir Deine Hand, mein Sohn! — So — und jetzt nehme ich Dich an als Kämpfer für deutsche Ehre, für deutsches Recht, für deutsche Freiheit!"

Er drückte Karl die Hand und trat zu seinen Offizieren zurück. Aber Karl war in dieser Stunde zum wahren Kämpfer für Deutschlands Freiheit, für Deutschlands Ehre geworden.

8. Kapitel.

Gesine saß auf einem Felsstück an der vielfach zerklüfteten Küste des kleinen Felseneilandes Helgoland und schaute, die Hände um die Knie geschlungen, sinnenden Auges hinaus auf die See, auf der sich, gerade ihr gegenüber, eine zierliche Schaluppe anmutig auf und abneigte. Es war das Lotsenschiff von Helgoland, welches hier unweit des alten mächtigen Leuchtturmes und der Lotsenstation da oben auf dem Felsenplateau vor Anker ging, während die größeren Kriegsschiffe und Handelsfahrzeuge in dem bequemeren Südhafen der Insel einliefen.

Braunrot, in tiefen Schatten gehüllt, erhob sich dem Lotsenkutter gegenüber, im Rücken Gesines die in starken Massen ansteigende Küste des kleinen Eilandes; ein grüner Streifen säumte oben den Rand hier und dort ein und wie schmale Bänder zog sich das grüne Gras die roten Felsen hinab. Die kleinen Häuser des Oberlandes in hellen Farben, vor dem einen oder anderen ein Gärtchen mit Fliedergebüsch und blühenden wilden Rosen, boten, hoch über dem Meere, wie über einen Abgrund schwebend, einen ebenso malerischen wie phantastischen Anblick. Und während es auf dem Unterlande von Menschen wimmelte, rotgeröckte, britische Soldaten und Blaujacken, Helgoländer Schiffer in ihren Teerjacken und elegante Offiziere des britischen Heeres und der Flotte, dehnte sich Gesine gegenüber hellglänzend in schweigender Einsamkeit die Düne aus, nach der Mitte zu mäßig ansteigend, mit graugrünem Gestrüpp, kleine, schmale Landzungen in die See hinaussendend, an denen die Wellen des Meeres sich leise gurgelnd brachen und plätschernd und spielend den Strand überfluteten. Von einem feinen Golddunst überflogen, lag die Düne still und geheimnisvoll da, umrauscht von der graugrünen Nordsee, dessen Wogen leichte, weiße Schaumköpfe krönten und über die wie eine breite Goldwelle der Nachmittagssonnenschein dahinfloß.

Gesines Auge ruht träumerisch auf dem schönen Bilde. W. oft hat sie schon an dieser Stelle gesessen und hinaus geträumt in die Ferne. In ihrer Seele hallten noch immer die Schüsse nach, welche sie in der Nacht der Flut begleiteten, und immer aufs neue tauchte die bange Frage in ihrem Herzen auf: Haben die Geschosse ihr Ziel erreicht?

Liegt Karl, ihr lieber Karl starr und tot in dem roten Heidekraut, die gebrochenen Augen gen Himmel gerichtet? Nachricht hat sie von ihm nicht erhalten. Die Küste wird jetzt von französischen und dänischen Kriegsschiffen so scharf bewacht, daß es selbst den kühnen Helgoländer Schmugglern unmöglich ist, dort zu landen. Man wartet eine Verstärkung der englischen Flotte ab, um dann auf dem Festlande eine Armee auszuschiffen. 210,20

reichische Armee in Auftrag gegeben werden. Als Standorte für diese Militärluftschiffe sind Wien, Prag, Lemberg, Innsbruck und Budapest und Sarajewo in Aussicht genommen.

Verband Deutschnationaler Handlungsgehilfen. Am gestrigen dritten und letzten Verhandlungstage des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes in Frankfurt a. M. wurden nur geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Der Verhandlungsvorsitzende Bechly gab einen Ueberblick über das Geschäftsjahr 1912/13 und machte Mitteilung von der geplanten Errichtung einer deutschnationalen Volksversicherung. Die Versammlung genehmigte den Etat von 1912, der mit der Gesamtsumme von 1 911 947 Mark abschließt, sowie den Voranschlag für 1913 mit 2 027 800 Mark. An den Geschäftsbericht schlossen sich die Vorstandswahlen. Als Ort des 14. Verbandstages wurde Leipzig bestimmt. Heute unternehmen die Teilnehmer an dem Verbandstage eine Rheinfahrt, an die sich eine Studienfahrt durch das rheinisch-westfälische Industriegebiet und nach Belgien anschließen wird.

„Ein rein zufälliges Zusammentreffen." Am gestrigen Montag sind in die marokkanische Festung Agadir, die durch den bekannten „Panthersprung" eine gewisse Berühmtheit erlangte, auf Befehl der französischen Regierung ein Bataillon Suaven und andere Hilfstruppen eingezogen, weil General Lyautey die Besetzung für unabweisbar nötig hält. Daß die französische Flagge gerade am Jubiläumstage des Deutschen Kaisers zum erstenmal über Agadir weht, wird in Paris als ein „rein zufälliges Zusammentreffen" bezeichnet. Was selbstverständlich zu glauben ist.

Kaiserliche Gnade. Der Deutsche Kaiser hat die Tage seines Regierungsjubiläums nicht vorübergehen lassen, ohne sein vornehmstes Recht, das Recht der königlichen Gnade auszuüben. In drei Amnestie-Erlassen, die an den preußischen Justizminister Beseler, an den Kriegsminister von Heeringen und an das Reichsmarineamt gerichtet sind, hat der Kaiser den Willen kundgetan, der Begnadigung würdige Personen von Haft- und Gefängnisstrafe zu befreien. Bei den Zivilpersonen kommen solche inbetracht, die aus Not, Leichtsinn oder Unbesonnenheit handelten. Von den Militärpersonen und den Angehörigen der Marine sollen diejenigen von der Gnade ausgeschlossen bleiben, die wegen Beleidigung oder vorschriftswidriger Behandlung eines Untergebenen bestraft wurden. Dieser Erlaß zeigt einen hohen sozialen Sinn, und es wird lediglich an den Behörden liegen, die die Vorschläge für die Gnadenerweise zu machen haben, inwieweit die kaiserliche Gnade in Wirksamkeit tritt und der Wille des Kaisers, Gnade zu üben, erfüllt wird. Jedenfalls sind diese Amnestieerlasse eine schöne Geste des Monarchen, die man in diesen Jubiläumstagen mit Freude und Dank begrüßen wird. — Der Erlaß des Kaisers, betr. die Schaffung einer einheitlichen Organisation zur Pflege der schulentlassenen Jugend, hat folgenden Wortlaut: Am heutigen Tage ruht mein Auge mit besonderem Wohlgefallen auf den bisherigen Erfolgen der erst vor wenigen Jahren von mir angeregten Bestrebungen, die auf eine umfassendere Förderung der geistigen und körperlichen Wohlfahrt der schulentlassenen Jugend gerichtet sind. In Stadt und Land haben sich staatliche und kirchliche Behörden, Kreis- und Gemeindeverwaltungen, Vereine und Verbände aller Art, vaterländisch gesinnte Männer und Frauen aus den verschiedensten Ständen und Berufen mit opferwilliger Begeisterung und hingebender Treue in den Dienst der Jugendpflege gestellt und sie durch Stiftungen, Beiträge und persönliche Tätigkeit gefördert. Hierfür sämtlichen Beteiligten meinen landesväterlichen Dank und meine Anerkennung auszusprechen, ist mir ein Bedürfnis und eine Freude. Ich werde dem frischen Streben der heranwachsenden Jugend sowie allen, die ihr zu fröhlichen Gedeihen an Leib und Seele zu helfen bemüht sind, auch weiterhin mein lebhaftes Interesse und meinen königlichen Beistand zuwenden und gebe mich der Hoffnung hin, daß es bald gelingen wird, eine einheitliche Organisation zu schaffen, die es mir ermöglicht, zu diesem mir sehr am Herzen liegenden Werke in noch nähere Beziehungen zu treten. Gott aber schenke dem Werke seinen reichen Segen zum Heile der deutschen Jugend, zum Segen des Vaterlandes.

Jahrhundertfeier in Kehlheim. Zur Jahrhundertfeier in Kehlheim, an der die deutschen Bundesfürsten und Bürgermeister der Hansastädte teilnehmen, wird auch der Bundesrat, der Reichstag und das Reichsgericht vertreten sein. Der Bundesrat entsendet eine Abordnung, deren Wahl in den letzten Sitzungen vollzogen worden ist. Sie besteht aus dem sächsischen Gesandten Frhr. v. Salza und Lichtenau und dem oldenburgischen Gesandten v. Eucken-Addenhausen. Der Reichstag wird durch das Präsidium vertreten sein, das Reichsgericht durch seinen Präsidenten.

Zur Dienstleistung in der sächsischen Armee wurden kommandiert: die Oberleutnants Poten im Ulanenregiment Graf Dohna Nr. 8 zum 1. Leibgrenadierregiment Nr. 100 zu Dresden, Pisdorf im schleswig-holsteinischen Dragonerregiment Nr. 13 zum 2. Jägerbataillon Nr. 13 zu Dresden, Hesse im Feldartillerieregiment 1. rheinisches Nr. 8 zum Gardereiterregiment Dresden, Windelband, 2. elsäßisches Pionier-Bataillon Nr. 19 zum 1. Husarenregiment König Albert Nr. 18 Großenhain, Bertram im Infanterieregiment Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig Nr. 78, zum 1. Ulanenregiment Nr. 17 Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn, Oschatz, Maenß, Infanterieregiment Nr. 26, Fürst Leopold von Anhalt-Dessau zum 2. Ulanenregiment Nr. 18, Leipzig, Bohnstedt im Gardepionier-Bataillon zum 5. Artillerieregiment Nr. 64, Pirna.

Frankreich.

Der französische Höchstbefehlende, General Joffre, begibt sich auf unmittelbare Einladung des russischen Höchstbefehlenden, Großfürst Nikolaus, nach Rußland, um den großen Feldübungen des russischen Heeres zu folgen.

Der Minister des Innern hat eine Gesetzesvorlage über die Einführung der Leichenverbrennung eingebracht, in der erhebliche Erleichterungen für die Leichenverbrennungen geschaffen werden. Grundsätzlich wird die Errichtung von Krematorien erlaubt, doch wird nach preußischem Muster die Verbrennung selbst von der ausdrücklichen Willenserklärung des Verstorbenen, der Zustimmung der Angehörigen und der Erlaubnis des Vormundes abhängig gemacht.

Türkei.

Nach den vorliegenden Dokumenten und den beschlagnahmten Abrechnungsbüchern hat die Polizei festgestellt, daß das Komplott gegen Mahmud Schefket Pascha etwa 800 000 M. gekostet hat.

Marokko.

Bei Laurient unweit Tetuan ist es zu einem neuen schweren Kampfe zwischen Spaniern und Marokkanern gekommen. Eine Aufklärungsabteilung spanischer Infanterie wurde von Marokkanern überrascht und erlitt im Kampfe einen Verlust von 60 Toten, worunter sich ein Offizier befindet. Zwei andere Offiziere und gegen 50 Mann sind schwer verwundet. — Gleichzeitig wird über Gibraltar gemeldet, daß unter der europäischen und eingeborenen Bevölkerung von Tetuan eine Panik ausgebrochen ist. Als Frauen verkleidete Marokkaner haben sich in die Stadt eingeschlichen, um die spanischen Behörden zu ermorden. Der Plan wurde jedoch rechtzeitig aufgedeckt. Die Konsulate und die Häuser der spanischen Kaufleute werden von Truppen bewacht. Die Postreiter haben wegen der Unsicherheit der Straßen die Stadt seit drei Tagen nicht verlassen können.

Aus aller Welt.

Bremerhaven: Auf der Werft von Tecklenborg in Geestemünde ist ein Riesenfeuer ausgebrochen. Der Tischlereibetrieb ist völlig vernichtet. Der Schaden wird auf über eine Million Mark geschätzt. — **Flensburg:** Ein dänischer Verein aus Veile unternahm am Sonntag nachmittag einen Ausflug zur See nach Sonderburg. Bei Ankunft des Schiffes wurde dem Verein im Namen des Landtags von einem Schutzmann eröffnet, daß die Landung an der Ostküste Schleswigs nicht gestattet sei. Die Dänen sahen sich daraufhin gezwungen, nach Assens auf der Insel Fünen zurückzukehren. — **Ludwigslust:** Der zurzeit auf Urlaub in Techentin weilende Füsilier Richard Warncke wollte einen Hund erschießen. Da der erste Schuß nicht richtig getroffen hatte, lud Warncke noch einmal. Durch ein Versehen Warnckes ging das Gewehr plötzlich los und der Schuß traf den in der Nähe sitzenden Vetter des W., den 20jährigen Günther, in die Brust. Der Getroffene wollte noch ins Haus eilen, brach aber schon unterwegs zusammen und starb bald darauf. — **Smyrna:** Der italienische Segler „Elefivia" stieß vor dem Hafen auf eine Mine. Das Schiff ist vollständig verloren. Die Besatzung wurde zum größten Teil gräßlich verstümmelt, fast kein Mann kam ohne Verletzungen davon.

Sport.

Radsport.

Radrennbahn Dresden. Sonntag, den 22. Juni, kämpfen um den Großen Preis von Dresden nur die zurzeit ersten größten Steher: Weltmeister Günther, der Amerikaner Walthour, der Belgier Linart und der Franzose Didier. Beim Kleinen Preis von Dresden werden sich am Start stellen die als trefflich bekannten Steher: Schipke, Ebert, Altwein, Riesner. Der 22. Juni wird in diesem Jahre die größten und interessantesten Rennen bieten; denn beide Rennen können zurzeit mit besseren Kräften, als es der Fall ist, kaum besetzt werden. — Die glänzende Besetzung der Rennen ist dem Verein dadurch ermöglicht worden, daß Rat und Stadtverordnete in dankenswerter Weise 2000 M. für diese Rennen bewilligt haben.

Fußballsport.

Am Sonntag standen sich um ½5 Uhr die I. Mannschaft des Vereins für Bewegungsspiele Großenhain und die II. Mannschaft des Riesaer Sport-Vereins im Fußball-Wettspiel gegenüber. Das Spiel war sehr interessant. Es wurde ruhig und flott gespielt. Die Riesaer waren etwas überlegen und siegten 3:1, Halbzeit 0:0. — Um 2 Uhr am selben Tage gewann die „Alte Herren Mannschaft" des Riesaer Sportvereins gegen die gleiche aus Hainichen mit 5:1 (3:1).

Wasserwärme: 16° R.

Zur Vertilgung der Mäuse
auf den Feldern empfiehlt besonders präparierten **Giftweizen**
das Technische Laboratorium der Anker-Apotheke zu Gröba.
— Telefon 445 Amt Riesa. —

Kurszettel der Dresdner Börse vom 17. Juni 1913.

	%	S.-T.	Kurs
Deutsche Fonds.			
Deutsche Reichsanleihe	3	versch.	74,80
do.	3½	"	84,80
do.	4	"	98,05
Sächsische Rente gr. St.	3	A./O.	75,70
do. kl. St.	3	"	77,50
Sächsische Staatsanl. v. 1855	3	"	89,50
do. v. 1852/68 gr. St.	3½	J./J.	96,95
Preußische kons. Anleihe	3	versch.	74,75
do.	3½	"	84,85
do.	4	"	98,20
Stadt-Anleihen.			
Dresdner Stadtanl. v. 1905	3½	A./O.	85,40
do. v. 1908	4	"	97,80
Chemnitzer Stadtanl. v. 1908 I/II	4	J./J.	97,30
Leipziger Stadtanl. v. 1904	3½	"	—
do. v. 1908	4	A./O.	97,50
Plauener Stadtanl. v. 1910	4	J./J.	—
Riesaer Stadtanl. v. 1891	3½	"	—
do. v. 1901	4	"	—
Pfand- u. Hypothekenbriefe.			
Landwirtsch. Pfandbriefe	3	A./O.	80
do.	3½	versch.	87,50
do.	4	"	98,20
Landwirtsch. Kreditbriefe	3	J./J.	80,50
do.	3½	"	—
do.	4	"	98,30
Leipziger Hyp.-Bk.-Pfbr. X unkdb. b. 1918	3½	"	96
do. XVI unkdb. b. 1922	4	"	96,50
Mitteld. Bodenkr.-Anst. Pfbr. VII	4	"	95,75
do. Grundkr.-Brfe. V	4	versch.	96
Sächs. Bodenkr.-Anst. Pfbr. V	3½	A./O.	86
do. VI	3½	A./O.	90,25
do. 11	4	J./J.	96,50
Sächsische Ersländische Pfbr.	3½	"	86,70
do.	3	"	—
do.	4	"	—
Transport-Aktien.	Divid.		
Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt	0	Jan.	92
Speicherei- u. Speditions-A.-G.	11	"	146
Vereinigte Elbeschiffahrts-Ges.	0	"	71
Papier-, Papierstoff- und Photogr. Artikel-Aktien.			
Heinrich Ernemann Kameraf.	10	Jan.	241,50
Ica Akt.-Ges.	8	Okt.	116,25
Hafferdder Papierfabrik	4	Jan.	89
Veniger Patent-Papierfabr.	12	Juli	180
Paul Süß Akt.-Ges.	0	Jan.	40
Crößlwitzer Papierfabrik	9	Juli	—
Vereinigte Bautzner Papierf.	0	Jan.	—
do. Vorz.-Akt.	6	"	—
Vereinigte Strohstoff-Fabr.	4	"	80
Weißenborner Papierfabr.	10	"	130,50
Zellstoff-Verein	0	Juli	80
Banken.			
Allgem. Deutsche Kred.-Anst.	9	Jan.	150,75
Chemnitzer Bankverein	5	"	104,50
Dresdner Bank	8½	"	146,75
Mitteldeutsche Privat-Bank	7	"	119
Sächsische Bank	8	"	—
do. Bodenkredit-Anst.	7	"	129,50
Maschinenfabrik- und Metallindustrie-Aktien.			
Bierling & Co.	10	Jan.	148,50
Chemn. Werkzeug Zimmermann	0	Juli	76,60
Deutsche Werkzeug-Maschfabr.	0	"	84,50
Dresd. Gasmotoren Hille	11	Jan.	142
Germania (Schmalbe)	0	"	—
Großenhainer Webstuhl	8	April	—
Carl Hamel	16	"	—
Lauchhammer	10	Juli	197
Maschinenfabrik Kappel	28	"	—
Masch.- und Werkzeug Paschen	8	Jan.	121,75
Mühlenbauanstalt Seck	12	Juli	159,90
Phönixia-Werke A.-G.	8½	Jan.	—
Radebeuler Guß Gebler	9	Okt.	—
Sächs. Gußstahl Döhlen	13½	Juli	218
do. Maschinen Hartmann	5	"	141,75
do. Webstuhl Schönherr	15	"	—
Schimmel & Co.	7½	Mai	—
Schubert & Salzer	20	April	357
Gebr. Unger	10	Juli	152
Vereinigte Eschebachsche Wke.	10	Jan.	150
Elektr. Unternehmungen, Nähmasch.-, Fahrrad.-Akt.			
Bergmann Elektr. Werke	5	Jan.	—
Elektra Akt.-Ges.	6	April	113
Elektr. Akt.-Ges. v. Pöge	7½	Juli	—
Elektr.-Werke-Betr.-A.-G. Riesa	7½	Jan.	121,50
Sachsenwerk Vorz.-Akt.	6	Jan.	108
Mehlich Nähm.-Stahlapparate	6	"	187
Seibel-Naumann	10	"	—
do. Genußscheine	50	"	—
Deutsche Gußstahlkugel	12	März	170
Schladitz Stamm-Akt.	4	Okt.	60
do. Vorz.-Akt.	9	"	—
Wanderer-Werke	27	"	407
Brauerei- und Malzfabrik-Aktien.			
Bergbrauerei Riesa	8	Okt.	126
Braunschwg. Nationalbrauerei (Jürgens)	0	"	45,50
Erste Kulmbacher Export	18	"	—
Kulmbacher Petzbräu	4	Jan.	77
Deutsche Bierbrauerei	2	Okt.	66,50
Eßlinger Brauereigesellschaft	3	Sept.	42,25
Felsenkeller-Brauerei	25	Okt.	—
do. Genußsch.	50	"	—
Gambrinus-Brauerei	6	"	130
Hofbierbrauerei Schöffenhof	0	"	61,75
Kulmbacher Rizzibräu Lit. A	5	Aug.	92
do. Lit. B	4½	"	97
Meißner Felsenkellerbrauerei	5	Sept.	—
Mönchshof	11	Okt.	196
Plauener Lagerkeller	6	"	122
Reichelbräu	11	Juli	193,75
Societätsbrauerei	4½	Okt.	128,50
Porzellan-, Ton-, Chamotte-, Glasfabrik-Aktien.			
Porzellanfabrik Kahla	18	Jan.	—
do. Rosenthal	18	"	268
do. Triptis	12	"	162
Meißner Ofenfabrik	12	"	—
Sächsische Ofenfabrik	15	"	186
Hirsch Tafelglas	7	"	78
Sächsische Glasfabrik	16	"	190
Steingutfabrik Sörnewitz	6½	"	110
Diverse Aktien.			
Chemische Fabrik Heyden	14	Jan.	253,25
Fritz Schulz jun.	23	"	—
Gehe & Co.	16	"	371
Deutsche Jutespinnerei	20	"	—
Sächs. Kammgarnspinnerei	7	"	95
Weißthaler Aktienspinnerei	0	April	—
Deutsche Kunstleder A.-G. Kötitz	9	Jan.	137,75
Lederfabrik Thiele	12	"	165
Europäischer Hof, Hotelgesellsch.	8	"	—
Kartonnagenindustrie	15	Juli	217
Dresdner Gardinen	10	Juni	145

Reichsbankdiskont: 6%.

Mitteldeutsche Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Abteilung Riesa a/E.
empfiehlt sich
zur Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.
Wettinerstr. 25.
Telefon 65.

Heutige Berliner Kassa-Kurse.

4% Deutsche Reichs-Anl.	98.—	Chemnitzer Werkzeug Zimmermann	75.—
3½% dergl.	84.90	Disch.-Luxemburg Bergw.	150.90
4% Preuß. Consols	98.—	Gelsenkirchen Bergwerk	175.10
3½% dergl.	84.90	Glauziger Zucker	159.25
Diskonto Commandit	180.50	Hamburger Paketfahrt	139.20
Deutsche Bank	242.—	Harpener Bergbau	188.—
Berl. Handelsges.	157.25	Hartmann Maschinen	143.—
Dresdner Bank	146.40	Laurahütte	158.75
Darmstädter Bank	114.—	Nordd. Lloyd	119.75
Nationalbank	114.20	Phönix Bergbau	245.50
Leipziger Credit	150.75	Schuckert Electric.	146.50
Sächsische Bank	155.—	Siemens & Halske	210.75
Reichsbank	153.—	Kurz London	20.39[5]
Canada Pacific Sh.	219.75	vista Paris	—.—
Baltimore u. Ohio Sh.	92.30	Oesterr. Noten	84.60
Allg. Electricitäts-Gesell.	232.90	Russ. Noten	214.45
Bochumer Gußstahl	209.—		

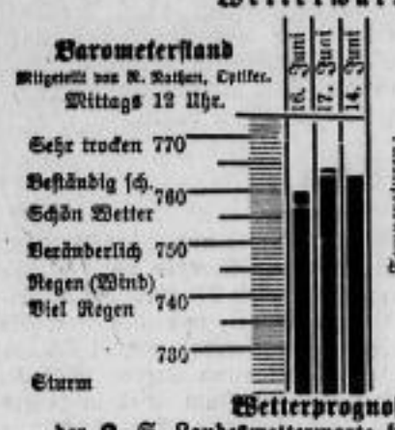
Privat-Diskont 5⅛—5⅜% — Tendenz: matt.

Wasserstände.

Juni	Moldau Budweis	Iser Jungbunzlau	Eger Laun	Elbe Pardubitz	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden	Riesa
16.	— 14	+ 1	— 37	— 55	— 64	+ 50	— 54	— 16	—163	—108
17.	— 16	+ 3	— 38	— 59	— 62	+ 25	— 49	— 24	—165	—110

Wetterwarte.

Barometerstand
Mitgeteilt von R. Rathen, Optiker.
Mittags 12 Uhr.



Temperaturen:
Tiefste Temp. v. vergang. Nacht +10° C.
Temp. von heute früh 8 Uhr +16° C.
Höchste Temperatur von heute +23° C.
Relat. Feuchtigkeit 70 %.

13. Sonnen-Aufg.	3,47°	Unterg.	8,13°
17. "	3,47°	"	8,14°
18. Mond-Aufg.	8,58°	Unterg.	2,37°
17. "	7,50°	"	1,58°

Wetterprognose
der K. S. Landeswetterwarte für den 15. Juni:
Wechselnde Winde, vorwiegend heiter, warm, Gewitterneigung.

Schlachtviehpreise
auf dem Viehhofe zu Dresden am 16. Juni 1913
nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Tiergattung und Bezeichnung.	Schlachtgewicht a.	Schlachtgewicht b.
Ochsen (Auftrieb 228 Stück):	M.	M.
1. a. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	52-54	97-99
b. Oesterreicher desgleichen	—	—
2. Junge fleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgemästete	46-48	88-90
3. Mäßig genährte junge — gut genährte ältere	40-44	82-85
4. Gering genährte jeden Alters	34-39	73-80
Bullen (Auftrieb 243 Stück):		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	50-52	91-95
2. Vollfleischige jüngere	45-48	86-89
3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	40-43	79-84
4. Gering genährte	—	—
Kalben und Kühe (Auftrieb 191 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	50-52	91-96
2. Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	45-48	86-89
3. Ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	40-43	79-82
4. Mäßig genährte Kühe und Kalben	35-39	75-78
5. Gering genährte Kühe und Kalben	—	—
Kälber (Auftrieb 382 Stück):		
1. Doppellender	80-90	110-120
2. Feinste Mast- (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber	58-61	99-102
3. Mittlere Mast- und gute Saugkälber	53-56	95-98
4. Geringe Saugkälber	48-52	90-94
Schafe (Auftrieb 651 Stück):		
1. Mastlämmer und Jüngere Masthammel	48-51	100-102
2. Aeltere Masthammel	44-47	89-94
3. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	39-42	76-84
Schweine (Auftrieb 1765 Stück):		
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahr	54-55	72-73
b. Fettschweine	54-55	72-73
2. Fleischige	52-53	70-71
3. Gering entwickelte,	50-51	68-69
4. Sauen und Eber	46-49	64-67

Geschäftsgang: Bei Rindern, Schafen und Schweinen mittel, bei Kälbern langsam.

Kirchennachrichten.

Riesa: Mittwoch, den 18. Juni 1913 abends ½8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaussaal über Matth. 10, 16 ff. (Pastor Römer).

Garnisongemeinde: Dienstag 6° nachm. Abendmahlsvorbereitung für die 1. Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 32. Mittwoch 10¹⁰ Kommunion derselben. 6° nachm. Abendmahlsvorbereitung für die 2. Abteilung. Donnerstag 10¹⁰ Kommunion derselben.

Herzlichen Dank
sagen wir allen, die uns an unserem silbernen Hochzeitstage so reich mit Geschenken und Gratulationen beehrten.
Merzdorf, 10. Juni 1913.
Karl Leuschner und Frau.

Ein Herr kann **Logis mit voller Kost** erhalten
Röderau, Georgstr. 2.

Kl. Wohnung
für ältere Frau wird für 1./7. oder 1./10. **gesucht.** Offerten unter **A K** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Schlafst. fr. Parkstr. 23, 1.

Schöne Schlafstelle f. Herrn frei Wilhelmstr. 10, 3. I.

Schlafstelle frei
Goethestr. 5 a, 2. I.

Frdl. Schlafstelle frei Hauptstr. 17.

Eine Wohnung
mit Stube, zwei Kammern und Küche von pünktlich im Voraus zahlenden Leuten wird per 1. Oktober zu **mieten** gesucht. Näh. **Goethestr. 5,** im Laden.

Welch. edeld. Herr od. Dame
leiht 300 M.
auf ein Jahr geg. Sich. Bitte Offerten unt. **G H 80** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Geld sofort bar an jedermann bei klein. Ratenrückzahlung. bis 5 Jahre. Reell, diskret und schnell. **W. Lützow,** Berlin 61, Dennewitzstr. 32. Kostenlose Auskunft. Viele Dankschreib.*

Darlehn (üb. 1000000 M. ausgel.) erh. solv. Personen gegen Schuldsch. Wechsel, auch ohne Bürge, schn. u. diskr. **Betriebskapital** dch. **H. Wolf, Zwickau Sa.,** Nordstr. 30, 1. Rückporto.*

Heiratswunsch.
Kaufm. Beamter, ansässig, ledig, 28 Jhr. alt, wünscht die Bekanntschaft einer wirtschftl. hübschen Dame mit gutem Charakter — möglichst vom Lande — zwecks baldiger Heirat bei etwas Vermögen. Ernstgemeinte Offerten mit oder ohne Photographie unter **G C K** in die Exp. d. Bl. erb. Str. Verschwiegenheit zugesich.

Für die Nachmittagsstunden wird ein **größeres**
Schulmädchen
gesucht. Parkstr. 8.

Ein größeres Schulmädchen
zur Aufwartung sucht **H. verw. Trülzsch,** Bismarckstr. 48, 2. I.

Aelteres Mädchen
sucht Stellung in besserem Haushalt. Offerten unt. **M M 180** in die Exp. d. Bl. erb.

Fleißiges, zuverlässiges
Hausmädchen,
nicht unter 17 Jahren, für sofort oder später **gesucht.** Frau **A. Stridde,** Kaiser-Wilhelm-Plt. 4b (Reichsbank).

Ein jüngeres
Dienstmädchen
das auch Liebe zu Kindern hat, wird per 15. Juli **gesucht.** Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Für unser Fabrikkontor **suchen** wir per 1. 7. eine durchaus tüchtige
Kontoristin.
Stenographie und Maschineschreiben Bedingung. Gefl. Offerten zu richten an
Chemische u. Seifen-Fabriken R. Baumheier, G. m. b. H., Oschatz-Fichöllau.

Anständiges Mädchen
das sich als Verkäuferin und zum Bedienen der Gäste eignet, sofort bei hohem Lohn **gesucht.** Näheres **Goethestr. 43,** im Laden.

Sauberes, ehrliches
Ostermädchen
oder **Aufwartung** sofort **gesucht. Wettinerstr. 20.**

Fräulein
sucht Beschäftigung im **Ausbessern** und **Schneidern einfacher Kleider** in und außer dem Hause. Werte Offerten erbeten unter **B 26** in die Exped. d. Bl.

Ein Arbeiter, fleißig und stark, **sucht Beschäftigung** gleich welcher Art. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Junger Arbeiter
wird angenommen
Riebeck & Co.

Coupons-Einlösung

Sämtliche am **1. Juli 1913** fällige
Coupons, Dividendenscheine und geloste Wertpapiere
lösen wir bereits von heute ab spesenfrei ein.
Mündelsichere Anlagewerte halten wir stets vorrätig.
Riesa, 5. Juni 1913.
Riesaer Bank.

Zur Errichtung einer **Verkaufs-Niederlage** wird seitens eines bekannten Spezialgeschäftes
heller Laden
an bester Lage in Riesa mit möglichst großem und modernem Schaufenster per bald oder später **gesucht.** Detaillierte Offerten mit Angabe des Mietpreises, des Bezugstermines und Lokalzeichnung unter J. O. 407 an **Invalidendank Dresden** erbeten.

Maurer und Zimmerleute
stellt ein
Baumeister Arno Zäncker.

Einige kräftige junge
Arbeiter
zwischen 16—17 Jahr stellt bei gutem Lohn ein
Emil Menzel,
Riesaer Tafelglashüttenwerke.

Tüchtige
Arbeiter
für lohnende Akkordarbeit nehmen sofort an
Hafenhobelwerke Gröba.

Oldenburger Zucht- und Milchvieh.
Sonnabend, den 21. Juni, stelle ich einen Transport **beste hochtragende u. frischmilchende Kühe u. Kalben, prima sprungfähige und jüngere Zucht-Bullen** im Gasthof „Zur guten Quelle" in Riesa zum Verkauf.
Otto Kramer,
Fichtenberg (Elbe).

Eine gebraucht., noch guterhalt.
Tafelwage
wird zu kaufen gesucht von **E. Sickert,** Bismarckstr. 28.

Kirschen im ganzen u. einzelnen empfiehlt **d. O.**

Wegen Platzmangel
2 Chaiselongues
1 photogr. Apparat
billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gebrauchter Kinderwagen zu verkaufen
Kaiser-Wilhelm-Platz 9, 1.

Kinderwagen zu verkaufen
Gröba, Kirchstr. 16.

Gebr. tafelförm. Klavier
sofort billig zu verkaufen
Goethestr. 85, 2. r.

Altmärker Milchvieh.
Donnerstag, den 19. Juni, stelle ich wieder einen Transport **bester Kühe u. Kalben,** sowie **schöne Zuchtbullen** in Riesa, Hotel Kaiserhof, zum Verkauf.
Herm. Kramer,
Riesa, Goethestr. 90. Tel. 296.

Verkaufe mein 14 Wochen altes, kräftiges
Stutfohlen.

Max Ehrlich, Schänitz.

2 gebr. Damenräder, 40 u. 55 M., zu verkaufen **Lina Winkler,** Hauptstr. 48, 1.

Bildschön
macht ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen** und weißer, schöner **Teint.** Alles dies erzeugt **Steckenpferd-Seife** (die beste Lilienmilch-Seife) St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht **Tada-Cream** welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. i. d. **Stadtapoth.,** bei **A. B. Hennicke, F. W. Thomas & Sohn, Paul Blumenschein, Osc. Förster, Ankerdrog.;** in **Gröba: Theod. Kimmer.**

Flechten
näss. u. trock. Schuppenflechte Bartflechte, skroph. Ekzema,
offene Füße
Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden, sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.
Rino-Salbe
Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa.
Rich. Schubert & Co., G. m. b. H.
Weinböhla-Dresden
Zu haben in allen Apotheken.

Schellfisch,
Cabliau, Seelachs, Pfd. 20 ₰
Seehecht treffen morgen früh frisch auf Eis ein u. empfiehlt
Fischhandlung Carolastr. 5.

ff. neue
saure Gurken
Schock 4.60 M.
Ernst Schäfer Nachf.

ff. neue Vollheringe
Schock 4.40 M.
ff. Matjes-Heringe
ff. Sommer-Malta.
Ernst Schäfer Nachf.

Morgen Mittwoch früh trifft
hochfeiner Schellfisch
Pfund 22 Pfg.
hochfeiner Seelachs
Pfund 18 Pfg.
frisch auf Eis ein.
Ernst Schäfer Nachf.

Zitronen,
6 Stück 30 Pfg.,
Tomaten,
Pfund 38 Pfg., empfiehlt
H. Gruhle, Goethestr. 39.

500 italienische
Schlangengurken,
neue Malta-
und weiße Kartoffeln,
junges Gemüse
empfiehlt billigst
Georg Schneider,
Wettinerstr. 29,
gegenüber der Molkerei.

Neue Heringe
neue saure Gurken
neue Kartoffeln.
Morgen Mittwoch
Schlachtfest,
früh 8 Uhr **Wellfleisch.**
Curt Hoppe, Sedanstr.

Aachener Gicht-Pastillen
Nur echt mit d. Namenszuge
sind unverfälschtes Quellsalz der Aachener Thermen, die schon Millionen Kranken dauernd geholfen haben und von den ärztl. Autoritäten erfolgr. angewandt werden, vorzügliches Mittel gegen
GICHT
Rheuma. Preis der Glastube M. 1.20. Kosten der Kur ohne Berufsstörung pro Tag 20 Pf. Aachener natürliche Quellprodukte G. m. b. H.
Zuhaben in **Stadt-Apotheke.**

Herren mit trockenem, sprödem od. dünnem Haar, das zu Kopfschuppen, Juckreiz und
Haarausfall
neigt, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentl. 1 maliges gründliches Waschen mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), möglichst tägliches kräftiges Einreiben mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25 u. 2.50 M.), außerd. regelm. Massieren der Kopfhaut m. **Zuckers** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.) Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei **Friedr. Büttner,** Drog., u. **P. Blumenschein,** Parfümerie.

Prima Mariascheiner Braunkohlen
empfiehlt in allen Sortierungen billigst ab Schiff in Boberfen **Friedr. Braune.**

Heu
kauft, auch von der Wiese weg
Gustav Grünberg,
Schillerstraße 7 a.

Kinderwagen,
fast neu, billig zu verkaufen
Neugröba, Bahnhofstr. 10, 2.